



Einzelungsgebühr für die 1. Hft. 40 Pf. (Wittig. 2. Hft. 40 Pf.), bei Abg. aus Schlei. u. Ost. 30 Pf. (Wittig. 2. Hft. 30 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangeh. 1.50 Pf., bei Abg. aus Schlei. u. Ost. 1.00 Pf. (Wittig. 2. Hft. 1.00 Pf.). Ferner tritt ein Anzeigenzuschlag v. 10 Prozent.

## Morgenblatt.

### Die Aussprache im Reichstage.

Die Verhandlungen im Reichstage haben im Großen und Ganzen ein erfreuliches Streben nach Einigkeit und Mäßigung in vaterländischem Geiste gezeigt. Auszunehmen ist davon allein der Abgeordnete Haase, aber diese vereinzelte Säule eines in Trümmer gegangenen Internationalismus wird bei uns und wohl auch bei unseren Feinden nicht mehr ernst genommen, und bedeutet keine Gefahr mehr. Eine bedauerliche Erscheinung, mit der hoffentlich die „Schützengraben-Genossen“ noch gründlich abrechnen werden, bleibt sie nichtsdestoweniger.

Einig war sich der Reichstag vor allem in dem, was uns am ersten not tut, in der Erkenntnis, daß wir nicht nur die Pflicht haben, sondern auch in der Lage sind, durchzuhalten bis zum Siege. In militärischer Beziehung haben die Ausschlußberatungen keinen Zweifel an unserer günstigen Kriegslage gelassen. Die Feststellung, daß Hindenburg selbst sich in denkbar vertrauensvollster Weise ausgesprochen hat, ist angesichts einer so großen Zahl von Kriegsschauplätzen von so großer, zwingender Bedeutung, daß sie jede Flaumacherei, zu der manche Zivilstrategen bei einem der unvermeidlichen kleinen örtlichen Rückschläge sich gedrungen fühlen, zum Unrecht, mehr noch, zum Verbrechen am Vaterlande stempelt. Auch in der Frage des rückwärtsweisen U-Boot-Krieges ist in dem allgemeinen Streben nach Mäßigung die Schärfe vermieden worden, die dem vorangegangenen Streite darüber anhaftete. Daß die Vertreter der schonungslosen Anwendung dieses Kriegsmittels ihren Standpunkt kurz und maßvoll zur Geltung brachten, war ihr gutes Recht. Denn es ist eine vaterländische Sorge, die sie erfüllt, und sie müssen beanspruchen, daß dies anerkannt wird. Die Verantwortung für den Gebrauch der U-Boot-Waffe aber hat in erster Linie die Oberste Heeresleitung zu tragen, nicht der Reichstag. Eine solche Ausdehnung der parlamentarischen Zuständigkeit würde verhängnisvoll sein, ebenso wie wir das auf der Linken herrschende Streben nach völliger Durchsetzung der parlamentarischen Regierungsform ablehnen müssen.

Wie die kommende Neuorientierung zu gestalten sein wird, ist eine spätere Sorge. Es ist ein unmöglicher Gedanke, jetzt im Kriege so einschneidende Änderungen unseres Staatslebens vorzunehmen. Die Männer im Schützengraben, deren Scheidemann und Naumann jetzt ein solches Geschenk darbringen wollen, sollen selbst an der Neugestaltung der inneren Politik unseres Vaterlandes mitarbeiten. Jetzt diese Fragen regeln wollen, hieße uns in schwere Kämpfe stürzen, die wir vermeiden müssen. Nach dem Kriege wird ihre Lösung zu suchen sein, und die Scheidemannschen Forderungen zeigen, daß der Ausgleich der gegensätzlichen Ansichten nicht leicht sein wird. Aber die Fülle der Erfahrungen, um die uns der Krieg bereits bereichert hat und die er uns noch erleben lassen wird, lassen hoffen, daß der gute Wille bestehen wird, Rechte und Pflichten gerecht zu verteilen, was allerdings mit dem Scheidemannschen Ideal schrankenloser Rechte erheblich in Widerspruch stehen dürfte. Gegen die Demokratisierung Deutschlands ist der schärfste Widerstand geboten. Daß die Beratung solcher Fragen gleichwohl in würdiger Form und in dem Geiste vaterländischer Gemeinsamkeit vor sich gehen kann, das hat die gestrige Reichstagsitzung gezeigt. Die Grundsätze der Autorität und Disziplin werden auch in Zukunft maßgebend bleiben müssen. Auf ihnen hat sich die Größe und die Kraft aufgebaut, die es dem deutschen Volke jetzt ermöglichen, sich der Überzahl von Feinden mit Erfolg zu erwehren.

Die Frage der Kriegsziele ist im Reichstage mit gebotener Zurückhaltung behandelt worden. Alle Parteien waren einig, die völlige Sicherung Deutschlands gegen künftige Angriffe auf seinen Bestand zu fordern. Auch der von Scheidemann aufgestellte Grundsatz der Enthaltensamkeit kann nur theoretischen Wert beanspruchen. Was nötig ist, wird geschehen müssen; wenn es so weit sein wird, wird Scheidemann auch von seinen Schützengraben-Genossen belehrt werden, daß die „realen Garantien“ nicht aus Papier, sondern aus Realitäten bestehen müssen.

Von den sogenannten Treibern, von den anonymen Schriften u. dergl. ist der Reichstag deutlich abgerückt, ohne daß damit das Recht zu Meinungsverschiedenheiten bestritten worden ist. Eine sorgfältigere Rücksichtnahme auch seitens der Regierung auf die nach Aussprache drängenden vaterländischen Sorgen würde sehr heilsam sein und unnötigen Schärpen entgegenwirken.

## Ergebnisloses Anstürmen im Somme-Gebiet. Die II. rumänische Armee in die Grenzstellungen zurückgeworfen. Fortgang der Isonzo-Schlacht.

(Amtliche Berichte.)

W.W. Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang.

In der ganzen Front zwischen Ancre und Somme entfalteten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer nordöstlich von Thiepval, sowie auf der Linie Le Sars—Gueudecourt sind meist schon im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten aus der Front Morval—Bouchavesnes starke Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellungen des Infanterie-Regiments Nr. 68 und des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 76 bei Saillly übrierte der Feind sechs Mal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme ging der Kampf zwischen Genermont und Chauines weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heiß umkämpfte Zuckerkübelung von Genermont ist in unserem Besitz. Im Dorfe Blaincourt entpannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Maros-Tal hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht Stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt.

Die 2. rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, ein 10-Zentimeter-Geschütz, fünf Maschinengewehre, viel Munition und Gewehre in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkan-Passes wurden abgeschlagen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Die wirtschaftlichen Sorgen sind vorläufig nur gestreift worden. Hierüber steht eine ausgiebige Aussprache noch bevor. Dem, was der Abg. Scheidemann darüber sagte, entnehmen wir die Forderung, daß für den Anreiz zur Produktion mehr geschehen muß. In dem allgemeinen Ziele kann man ihm nur beistimmen. Was er unter „planmäßiger Produktion“ versteht, darüber hat er sich noch nicht näher ausgelassen und soll vorläufig dahingestellt bleiben. Die Hauptsache ist, daß der Zweck, die vermehrte Produktion, erreicht wird. Daß den Bedürftigen durch Reichsmittel geholfen werden muß, ist gewiß richtig. Aber das wird um so besser geschehen können, je ausgiebiger für die Stärkung der freiwilligen Produktion gesorgt wird. Eine „regulierte Produktion“ würde mehr schaden als nützen.

## Die Zeichnungsergebnisse der 5. Kriessanleihe.

W.W. Berlin, 12. Oktober. (Amtlich.) Nach den jetzt vorliegenden genaueren Angaben der Zeichnungs- und Vermittlungsstellen hat sich das Gesamtergebnis der fünften Kriessanleihe auf 10 651 726 200 Mark erhöht, in welcher Summe jedoch die Feldzeichnungen und Übersetzzeichnungen noch nicht voll enthalten sind, so daß noch ein weiteres Anwachsen zu erwarten ist. Von den Zeichnungen entfallen (Betrag in Million Mark) auf Reichsanleihe 7397,7, auf Schuldbucheintragungen 2180,8, auf Reichsschatzweisungen 1073,2, zusammen 10 651,7. Bei den einzelnen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen wurden folgende Beträge gezeichnet: Bei der Reichsbank und ihren Zweig-

### Mazedonische Front.

Zahlreiche feindliche Angriffe an der Cerna sind gescheitert. Westlich und östlich des Wardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorff.

W.W. Wien, 12. Oktober. (Amtlich.)

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Vulkan-Pass scheiterten rumänische Vorstöße. Im Raume von Brassó (Kronstadt) mußte der Feind gegen die Grenzpassse zurückweichen. In den letzten zwei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, ein schweres Geschütz, fünf Maschinengewehre und viel Kriegsgeschütz eingebracht. Auch im Górgény-Gebirge und beiderseits der obersten Maros wurde der rumänische Widerstand gebrochen. Unsere Truppen sind in der Verfolgung.

Nördlich von Zolotvina in Ostgalizien ist ein russischer Vorstoß abgeschlagen worden.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch am gestrigen dritten Tage der großen Infanteriekämpfe am Südfügel der kustenländischen Front behaupteten sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes. Nördlich der Vipacha und südlich dieses Flusses bis in die Gegend von La Fivica wurden alle Angriffe der Italiener abgewiesen. Östlich und südlich von Doppachiafella gewann der Gegner Raum. Nova Bassa fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Alpenländische Truppen taten sich im Kampfe neuerdings hervor. Die Zahl der gefangenen Italiener erhöhte sich auf 2700. An einzelnen Stellen der Kärntner und Tiroler Front betätigten sich schwächere feindliche Abteilungen in erfolglosen Angriffsvorhaben. Am Pasubio, wo unsere Stellung seit vorgestern vom Cosmano auf den Voiter Rücken zurückgenommen wurde, verliefen Tag und Nacht ruhiger.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hofer, Feldmarschallleutnant.

ankalten 684,9, bei den Banken und Bankiers 6081,5, bei den Sparkassen 2567,5, bei den Lebensversicherungsanstalten 337,4, bei den Kreditgenossenschaften 846,6 und bei den Postanstalten 133,8, zusammen 10 651,5.

## Unsere U-Boote im nördlichen Eismeer.

§§hb. Wie „Aftenbladet“ laut „Frankfurter Zeitung“ erfährt, hat die Tätigkeit der deutschen Tauchboote im nördlichen Eismeer die völlige Einstellung des norwegischen Schiffsverkehrs in diesem Fahrwasser bewirkt, da sämtliche noch in norwegischen Häfen liegenden nach russischen Eismeerhäfen bestimmten etwa acht norwegischer Dampfer von ihrer Reedereien die Weisung erhielten, nicht anzulaufen. Ebenso hat auch die norwegische Kriegsvericherung beschlossen, vorläufig keine Versicherungen mehr für dieses Fahrwasser zu zeichnen, weshalb auch keine weiteren Frachtabschlüsse dorthin erfolgen. Die letzten Torpedierungen an der nordamerikanischen Küste erregen, da mehrere norwegische Dampfer in diesem Fahrwasser sich befinden, in hiesigen Reedereien große Aufmerksamkeit, aber weniger Beachtung, weil man nunmehr einen Einspruch Amerikas gegen den deutschen Tauchbootkrieg erhofft.

## Die Russen in Saloniki.

W.W. Saloniki, 12. Oktober. (Agence Havas.) Hier ist ein neuer russischer Truppentransport etngetroffen.

## Beschlagnahme Post.

W.W. Amsterdam, 12. Oktober. Die Dampfer „Nieuw Amsterdam“ und „Nijndam“ mußten auf der Fahrt nach New-York ihre Post in England zurücklassen. Auch die Post der Dampfer „Zernato“ (Südbindien—Rotterdam) und „Noordam“ (Amerika—Rotterdam) mußte in England gelöst werden.

# Die Kartoffelfrage im Reichstage.

§§ Berlin, 12. Oktober.

Zum Reichstage wurden heute vier Interpellationen über die Kartoffelfrage besprochen. Der konservative Abg. Schiele begründete die Interpellation seiner Partei über Maßnahmen zur rechtzeitigen Bergung der Getreidetrümmer, die infolge Mangels an Arbeitern bedroht erscheinen. Er legte die Gründe dar, aus denen wir in diesem Jahre vierzehn Tage bis drei Wochen später als gewöhnlich zur Kartoffelernte gelangt sind, ferner die Fehler der bisherigen Kartoffelpolitik und die Notwendigkeit, die zur Bergung der Ernte an Kartoffeln erforderlichen Arbeitskräfte zu sichern und dadurch den Schlußstein in die diesjährigen Fürsorge für Nahrungsmittel einzufügen. Das sei auch nicht zum wenigsten eine Vorbedingung für die weitere glänzende Durchführung der militärischen Operationen. Der Sozialdemokrat Sachse führte aus, man könne bereits von einer Gefahr für die Ernährung der Bevölkerung sprechen. Daß keine Kartoffeln da sein sollen, könne die Bevölkerung nicht begreifen. Das Kriegsernährungsamt habe gerade auch in dieser Frage vollkommen versagt. Die Schuld an diesem Zustande schob der sozialdemokratische Redner der Selbstsucht der Landwirte zu. Herr von Watocki, der ja seine Pappenheimer kenne, solle fest in das Wespennest greifen. Diesen Vorwurf, daß die Landwirte die Kartoffeln zurückhielten, um sich den Seckel noch mehr zu füllen, wollte der fortschrittliche Redner, Abgeordneter Hoff, wenigstens nicht allgemein unterschreiben. Er stimmte vielmehr dem konservativen Redner darin zu, daß der Mangel an Arbeitern und das schlechte Wetter viel Schuld an dem unerfreulichen Zustand trügen. Das Kriegsernährungsamt müßte nötigenfalls sogar durch Brutalität die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefartoffeln vor allen andern Verwendungszwecken sichern, insbesondere Arbeitskräfte und Gespanne zur Verfügung stellen, den Handelsverkehr mit Saatkartoffeln bis auf weiteres unterbinden, die Verwendung von Speisefartoffeln zum Trocknen und zur Herstellung von Stärke sowie zum Verbrennen bis zur Eindeckung des Bedarfs an Speisefartoffeln auf das Notwendigste einschränken und das Verbot der Verfütterung von Kartoffeln unnahezu durchzuführen.

Nachdem noch der Zentrumsabgeordnete Schiffer insbesondere mit Rücksicht auf die Verhältnisse im westlichen Industriebezirk ebenfalls die Notwendigkeit schleunigen Eingreifens hervorgehoben hatte, antwortete der Präsident des Kriegsernährungsamts, Herr von Watocki, auf die vier Interpellationen. Er gab zu, daß die Versorgung der Bevölkerung angesichts der augenblicklichen Verhältnisse begreiflich erscheine, versicherte aber zum Schluß, daß Grund zu dauernder Besorgnis nicht vorhanden sei; die Vorräte an Kartoffeln seien zwar nicht überreich, aber ausreichend. Es sollen alle den Behörden zur Verfügung stehenden Mittel zur rechtzeitigen Sicherung der Kartoffelernte angewandt werden, insbesondere sollen auch Kriegsgefangene und Schuldkinder herangezogen werden. Die Enteignung der Kartoffeln würde ein zweischneidiges Schwert sein. Die enteigneten Kartoffeln müßten doch verladen werden und zu Wagen an die Bahn gebracht werden; das sei durch die Enteignung allein nicht gesichert. Soweit wirklich ausnahmsweise Böswilligkeit von Landwirten vorliege, werde rücksichtslos zur Enteignung geschritten werden. Die Landwirte dürften unter keinen Umständen auf eine Erhöhung der Höchstpreise rechnen, eher würde er von seinem Amte zurücktreten. Sein etwaiger Nachfolger würde aber sicherlich denselben Standpunkt einnehmen wie er. Die Kartoffeln müßten in erster Linie für die Ernährung der Bevölkerung vorbehalten bleiben. Die Verfütterung müßte eingeschränkt, die Verbrennung nur zu militärischen Zwecken zugelassen werden.

Nach der Rede des Herrn von Watocki vertagte sich das Haus auf morgen. Außer der weiteren Besprechung der Interpellationen stehen zunächst kurze Anfragen und dann die Fortsetzung der Debatte über die auswärtige Politik auf der Tagesordnung. (Der ausführliche Bericht findet sich im zweiten Hogen.)

## Griechenland.

### Die Entwaffnung der Flotte.

§§ Rotterdam, 12. Oktober. Aus Athen wird berichtet, daß die Vierverbandsflotte, die schon seit geraumer Zeit in den griechischen Gewässern kreuzt, den Piräus anließ und in dem Hafen Aufstellung nahm. Dabei wählte sie ihre Stellung derart, daß die im Hafen liegende griechische Flotte im Feuerbereich ihrer Geschütze sich befindet. Eine Abteilung französischer Truppen wurde gleichzeitig gelandet. Der Vierverband fordert die Entfernung aller sich noch in Griechenland befindlichen Deutschen, auch der naturalisierten. Dazu wird nach gemeldet, daß in vielen griechischen Städten die Konsulate des Vierverbandes die Regierungsmacht ausüben, und Weniselos als Regierungschef anerkennen.

§§ Athen, 12. Oktober. (Neuter.) In dem Ultimatum setzte der französische Admiral auseinander, daß die Entwaffnung von Artillerie und Munition nach dem Innern, die Bewegung der griechischen Schiffe und die fortwährenden Antriebe der Reservistenbände befürchten ließen, daß die Ordnung an den Punkten gestört würde, wo die Flotte der Alliierten vor Anker liegt. Außerdem werde dadurch die Sicherheit der alliierten Truppen am Balkan gefährdet. Das Ultimatum fordert auch die Entwaffnung der Kriegsschiffe „Mikis“, „Averoff“ und „Lemos“, Abrüstung des Küstenforts und Übergabe von zwei Forts, die die Ankerplätze der Flotten beherrschen, ferner die Kontrolle über gewisse Häfen.

§§ London, 12. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Mit der Entwaffnung der griechischen Flotte ist begonnen worden. Es verlautet, daß die kleineren Schiffe an die provisorische Regierung nach Saloniki geschickt werden sollen. Die größeren Einheiten werden abgerüstet und im Golf von Keratini belassen. Die französische Marine hat am Nachmittag ohne Störung alle Kriegsschiffe übernommen. Von einigen sind die Besatzungen bereits entfernt worden. Auf die kleinen Kriegsschiffe sind französische Besatzungen gekommen. In Athen und im Piräus herrscht Ruhe.

### Ministerkonferenzen in Athen.

§§ London, 12. Oktober. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Athen vom 11. Oktober wurde nach dem Empfang der Note der Alliierten ein Ministerat abgehalten, der von 6½ bis 8¼ Uhr dauerte. Unmittelbar darauf meldete der Chef des Generalstabes dem Ministerpräsidenten, der

Ministern des Innern, des Äußern und der Marine, daß der König sie in seinem Palast in Athen erwarte, wohin er sich von Schloss Tatoi aus im Automobil begeben hatte. Die Beratung dauerte eine halbe Stunde. Um 9 Uhr fuhr der König nach dem Palais des Prinzen Nikolaus in Kephissia, wo Prinz Andreas ihn erwartete. Admiral Palmer wurde berufen, und es wurde mit dem Marineminister beratschlagt. Um 10 Uhr kehrte der König nach Athen zurück und berief einen neuen Ministerrat ein. Er reiste dann am Mitternacht nach Tatoi. Inzwischen war im Marineministerium der Ministerrat abgehalten, dem Admiral Palmer bewohnte. Um 1 Uhr wurde ein dritter Ministerrat abgehalten, der bis 3 Uhr früh dauerte.

### Die Entente und die provisorische Regierung.

§§ Bern, 12. Oktober. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki: Der französische Konsul hat sich zu der provisorischen Regierung begeben, wo er längere Zeit verweilt. Nacheinander folgten die Konsuln von England, Rußland, Rumänien, Serbien und Belgien. Heute nachmittag besuchte auch der italienische Konsul Weniselos, der die Hoffnung ausspricht, daß die alliierten Regierungen die provisorische Regierung offiziell anerkennen werden. Zimbrakalis ist zum Kriegsminister der provisorischen Regierung ernannt worden. Finanzminister soll Repulis, der ehemalige Gouverneur von Mazedonien, werden. Der bisherige Präfekt von Saloniki, sowie verschiedene Präfekturbeamte, die der Athener Regierung treu geblieben sind, werden dieser Tage Saloniki verlassen. Wie Weniselos erklärt hat, wird die provisorische Regierung nur vorübergehend ihren Sitz in Saloniki haben, dann aber für immer nach Mytilene übersiedeln.

### Das neue Kabinett.

§§ Sofia, 12. Oktober. (Telegramm der Schlesißen Zeitung.) Das neue Athener Kabinett wird hier mit Freuden begrüßt. Der Präsident, Professor Lambros, als großer Bulgarenfreund bekannt, wird also auch jetzt vierhundertfünfzig sein. Als bulgarische Studenten im Jahre 1912 Athen besuchten, begrüßte Lambros sie als gute Nachbarn und betonte, daß der von den gemeinsamen Feinden verkündete uralt Hass zwischen Griechen und Bulgaren nicht existiert. Beide Völker können für alle Zeiten friedlich auf dem Balkan wirken. Der Minister des Auswärtigen Salostas war vor 14 Jahren griechischer Gesandter in Sofia und hat die besten Einbrücke als Bulgarenfreund hinterlassen. Siebzehn politische Kreise sind überzeugt, daß das neue Kabinett die Politik der Neutralität fortsetzen wird, und meinen, daß die Entente seinen baldigen Sturz mit allen Mitteln versuchen wird, hoffen aber auf Grund der letzten Erklärungen des Königs Konstantin und seiner bisherigen entschlossenen Haltung, daß alle Anstrengungen der Entente, die Neutralität zu brechen, vergeblich bleiben werden.

## Die Vereinigten Staaten und die U-Bootfrage.

§§ Long Branch (New-Jersey), 9. Oktober. (Ausspruch vom Vertreter des W. L. A., verspätet eingetroffen.) Infolge der Tätigkeit deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste sprach sich Präsident Wilson wie folgt aus: Die Regierung wird sich selbstverständlich zunächst Gewißheit über alle Tatsachen verschaffen, damit über sie kein Zweifel oder ein Fehler unterlaufe. Das Land kann versichert sein, daß die deutsche Regierung zur Erfüllung ihrer der Regierung der Vereinigten Staaten gegebenen Versprechen angehalten werden wird. Ich habe kein Recht, ihre Bereitwilligkeit zu deren Erfüllung jetzt in Zweifel zu ziehen. Graf Bernstorff hat Ausfrager gegenüber geäußert, Deutschland hat versprochen, seinen U-Bootkrieg in Übereinstimmung mit den Regeln des Kreuzerrieges zu führen. Deutschland hält seine Versprechen.

§§ Washington, 12. Oktober. (Neuter.) Staatssekretär Lansing erklärte nach seiner Rückkehr von der Konferenz mit dem Präsidenten Wilson in Long Branch, daß vorläufig noch keine Entscheidung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der neuen U-Boot-Kampagne im westlichen Atlantischen Ozean getroffen sei. Die Unterbindung der ganzen Frage dauere noch fort. Aus anderer Quelle verlautet, Präsident Wilson habe zahlreiche Telegramme erhalten, in denen eine Aktion verlangt wird, um eine Wiederholung der Angriffe zu verhindern.

§§ London, 12. Oktober. (Neuter.) Im Hinblick auf die amerikanische Antwort auf die Note der Alliierten vom August 1916 über die Anwesenheit von U-Booten in neutralen Gewässern haben seit dieser Zeit mündliche Erörterungen hierüber in Washington mit dem Staatsdepartement stattgefunden. Der dabei zu berücksichtigende wichtige Punkt ist, daß im Einklang mit den Wünschen der Vereinigten Staaten die britischen Kriegsschiffe in einige Entfernung von den amerikanischen Schiffsgevierten zurückgenommen werden und sich von diesen Gewässern, in denen jetzt die feindlichen U-Boote ihr Unwesen treiben, fernhalten.

## Die gefährdete Kanaldurchfahrt.

§§ Amsterdam, 12. Oktober. Die Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung an die Seefahrer: Die Fahrt durch die Meerenge von Calais ist gefährlich, wenn eine andere Route befolgt wird, als die längs der französischen und englischen Küste, über die in Boulogne und Folkestone Weisungen erteilt werden. Die Schiffe sollten bei der Überfahrt von der französischen nach der englischen Küste oder umgekehrt nur solche Kurse einschlagen, wie sie ihnen in Boulogne oder Folkestone angegeben würden. Britische Handelsschiffe, die sich der Meerenge nähern, müssen ihr internationales und nationales Namenszeichen hissen. Wenn die Rede von Boulogne wegen Mangel an Wasser oder aus anderen Gründen nicht zugänglich ist, hilft der Dampfer des Unterwasserdienstes tagsüber die Quarantänefrage, rotes L. Sobald diese Flagge gezeigt ist, darf kein Handels- oder Fischereifahrzeug mehr in die Rede einfahren. Bei Übertretung dieser Vorschrift setzt sich das Schiff, abgesehen von den hierfür festgesetzten Strafen, der Beschießung aus.

## Neue russische Kriegsanleihe.

§§ Kopenhagen, 12. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Direktor der Kreditanstalt teilte mit, daß eine neue russische Kriegsanleihe in Höhe von 3 Milliarden Rubel am 15. November alten Stils zur Zeichnung aufgelegt werde. Der Betrag solle im Inlande aufgebracht werden.

## Warenbezug aus Holland.

§§ Köln, 12. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: In den letzten Monaten ist es häufig vorgekommen, daß deutsche Kaufleute in Holland Waren erworben und bezahlt haben, die sie infolge des Ausfuhrverbotes dann nicht herausbekommen konnten. Dadurch, daß die Waren sofort bezahlt wurden, entstehen den betreffenden deutschen Kaufleuten oft empfindliche Verluste, weil die Waren entweder durch das Lagern verderben oder, wenn sie bei der Unmöglichkeit der Ausfuhr in Holland verkauft werden müssen, sie dort nur einen Teil der gezahlten Kaufsumme wert sind oder einbringen. Um solche Verluste zu vermeiden, wird empfohlen, bei allen Einkäufen in Holland, auch bei ausfuhrfreier Ware, zur Bedingung zu machen, daß Zahlung erst bei Lieferung der Ware in Deutschland erfolgt und daß die Lieferung auf Anforderung des deutschen Käufers innerhalb einer bestimmten Frist zu erfolgen hat.

## Irland und die englische Dienstpflicht.

§§ Amsterdam, 10. Oktober. (Telegr. d. Schles. Ztg.) Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Ministerium Asquith bei dem immer noch vorhandenen Soldatenmangel auf dem Sprunge steht, das englische Dienstpflichtgesetz auf Irland auszuheben. Nach den Berechnungen des Kriegsministeriums hofft man dadurch 200 000 neue Soldaten zu gewinnen. Auch die Altersgrenze wird höchstwahrscheinlich von 45 auf 48 Jahre hinaufgesetzt werden. Die Iren beginnen sich aber bereits gegen die ihnen zugebachte Ehre, für ihren englischen Erbfeind auch noch ihre Haut zu Markte tragen zu müssen, zu wehren. Nicht bloß die Nationalisten, sondern aller Voraussicht nach auch die bisher regierungsfreundliche Redmond-Gruppe des Parlaments werden die britischen Pläne aufs heftigste bekämpfen. In den nächsten Tagen versammelt sich auch die Landeskonferenz der irischen Bischöfe, um gegen das englische Dienstpflichtgesetz Stellung zu nehmen. Zahlreiche Volksversammlungen werden einberufen, und alle Zeichen sprechen dafür, daß die grüne Insel einer neuen Periode von Agitationen entgegengeht.

## Eine englische Abwehrorganisation gegen den amerikanischen Handel.

§§ Hamburg, 12. Oktober. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus New-York vom 8. Oktober: Aus amerikanischen Industrie- und Exportkreisen wird mitgeteilt, daß dort große Empörung über ein neues gewalttätiges Vorgehen Englands herrscht. Auf Grund einer im britischen Handelsamt vor einiger Zeit abgehaltenen Beratung zwischen Vertretern der Regierung und englischen Industriellen ist eine besondere Abwehrorganisation gegen den amerikanischen Handel in Europa gebildet worden. Auf die von den Vereinigten Staaten drohende Gefahr auf dem Gebiete des Handels wurde man in London durch die Zensur sowie durch die in neutralen Ländern geschaffenen Institute, wie die N. O. F. in Holland, aufmerksam gemacht. Alle den Engländern in die Hände gefallenen Offerten amerikanischer Handelshäuser, die diese nach Europa gelangen lassen wollten, werden jetzt der neuen englischen Abwehrorganisation überwiesen. Den europäischen Handelsfirmen werden darauf von englischen Fabrikanten an Stelle der amerikanischen englische Artikel zu billigeren Preisen angeboten, also der Preis der amerikanischen Waren wird unter allen Umständen unterboten. Der durch diese Unterbietung für die englischen Fabriken entstehende Verlust wird von einem eigens dazu gegründeten Syndikat der Industriellen mit Unterstützung der Regierung vergütet. Der europäische Käufer, der auf diese Offerte reagiert, muß sich verpflichten, während zehn Jahren seine Nachbestellungen nur bei englischen Fabriken zu machen und außerdem alle ihm aus Amerika oder Deutschland zugehenden Offerten seinen englischen Lieferanten zu übermitteln. Die englischen Lieferanten würden die Preise stets unterbieten. In den neutralen Ländern hat man in letzter Zeit festgestellt können, daß englische Waren sehr schnell geliefert werden, während amerikanische Waren längere Zeit in England oder auf Schiffen festgehalten werden. Dies ist ebenfalls eine neue Einrichtung der neuen englischen Abwehrorganisation und kann nur als brutale Vergewaltigung des amerikanischen Handels bezeichnet werden. Die Furcht vor dem amerikanischen Handelswettbewerb hat bereits dazu geführt, daß eine ganze Reihe englischer Fabriken, die während des Krieges zur Herstellung von Munition eingerichtet worden waren, wieder in der früheren Branche arbeiten.

## Asquiths Rede im Unterhause.

§§ London, 12. Oktober. Asquith schloß seine bereits im Abendblatt gemeldete Rede mit folgenden Worten: Ich glaube, daß dies nicht der Augenblick ist, Kleinmut, Schwäche und Entschlossenheit zu zeigen. (Beifallsrufe.) Die Anstrengungen, welche der Krieg von uns selbst und von unseren Verbündeten verlangt, die Entbehrungen, die, wie wir freimütig zugeben, auch solche zu ertragen haben, die nicht unmittelbar am Kampfe beteiligt sind, die Schwierigkeiten, mit denen der Handel zu kämpfen hat, die Verwüstungen der Länder, der unersetzbare Verlust von Menschenleben, die lange traurige Liste der Greuelthaten und Leiden, welche durch zahlreiche Beispiele heroischer Mitterlichkeit bewiesen wird, kurzum gegenüber all diesen Umständen kann nicht erlaubt werden, durch ein gleichgültiges entsprechendes Kompromiß zu einem Ende zu kommen (anhaltender Beifall), ein Kompromiß, welches ich unter dem Namen Frieden verbirgt (erneuter Beifall). Niemand wünscht hier einen einzigen Tag das tragische Schauspiel des Blutvergießens, sowie der Vernichtung unnötigerweise zu verlängern, aber es ist unsere Pflicht denjenigen gegenüber, die ihr Leben für uns gelassen haben, daß ihr heiligstes Opfer nicht umsonst dargebracht ist. Die Ziele der Alliierten sind wohl bekannt und sind oft genau bekannt gegeben worden, sie sind nicht von Selbstsucht und Rachsucht eingegeben, aber die Alliierten verlangen, daß sie für die Vergangenheit volle Entschädigung und für die Zukunft volle Sicherheit bieten.

§§ Amsterdam, 12. Oktober. Nach Meldungen des Reuterschen Bureaus aus London begrüßen die englischen Blätter die gestrige Rede des Premierministers Asquith mit Zustimmung. Die „Times“ schreibt: So lange die Regierung den Krieg in dem Geiste weiterführt, den Asquith, Lloyd George und Carson gezeigt haben, wird die Unterstützung, die sie beim Parlament und beim Volke findet, nicht erlahmen. Die Armee ist dem Volke teurer geworden, denn sie ist die konkrete Äußerung des Willens des Volkes, zu siegen.

# Italien, Rußland und die österreichischen Kriegsgefangenen.

M. C. Lugano, 10. Oktober. Als im Oktober 1914 die Bemühungen des Dreierbundes, das noch neutrale Italien in seinen Kreis hineinzuziehen, ihren Höhepunkt erreicht hatten, erschien eines Tages eine Nachricht, die geeignet war, der italienischen Regierung die größten Verlegenheiten zu bereiten. Der russische Vorkämpfer in Rom, Herr Krupensky, teilte der italienischen Regierung amtlich mit, daß sich in Rußland eine große Zahl von österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen italienischer Nationalität befänden und daß aus Respekt vor den Rechten Italiens auf die unerlösten Provinzen Österreichs Rußland bereit sei, diese Gefangenen Italien zu übergeben. Nur müsse Italien sich verpflichten, sie von der Rückkehr in österreichisch-ungarische Kriegsdienste abzuhalten. Die Antwort des Kabinetts Salandra war damals die korrekte und richtige: es lehnte dieses seltsame Angebot ab, weil nämlich die Übernahme der Aufgabe, die individuelle Freiheit der in Italien eingetroffenen Kriegsgefangenen zu beschränken, ein Verstoß gegen die Neutralität Italiens gewesen wäre.

Die Episode blieb in Erinnerung namentlich deswegen, weil sie den Anlaß zur Entfernung Krupensky aus dem aktiven Dienst geboten hat. Krupensky wollte sich mit dem diplomatischen Notwendigen in dieser Frage nicht begnügen und übergab gegen ausdrücklichen Wunsch und Willen der italienischen Regierung dem kriegsbefehligen Blatte „Messagero“ die Meldung von den Verhandlungen, worauf Italien durch eine energische Beschwerde an Petersburg die Ersetzung durch Herrn von Giers bewirkte.

Im Anschluß an diesen Zwischenfall wurde in der italienischen Presse die Anzahl der in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Österreicher italienischer Nationalität und Rasse mit 15 000 bis 20 000 angegeben und als nun im Mai 1915 das Bündnis zwischen Italien und Rußland Tatsache wurde, erwartete man natürlich, daß nun diese große Masse von italienischen Österreichern sofort von Rußland nach Italien kommen und die italienische Armee verstärken würde. Statt dessen hat aber Rußland ein Jahr lang überhaupt nicht zugegeben, daß diese Frage erörtert werde und als dann schließlich die italienische Regierung mit Rücksicht auf die eigene öffentliche Meinung diese Erörterung erzwang, da stellte sich heraus, daß die Anzahl der österreichischen Kriegsgefangenen italienischer Nationalität, die geneigt waren, sich von Rußland an Italien übergeben zu lassen, im ganzen siebzehn- und ein Drittel betrug, darunter eine Anzahl Schwerverwundeter und Dienstunfähiger und vielleicht tausend, die durch die Spinnung, aus Rußland fortzukommen, sich zu dem Versprechen verleiten ließen, in Italien Kriegsfreiwilligendienste zu nehmen. Vor allen Dingen aber hat Italien eine Enttäuschung dadurch erlitten, daß tatsächlich Tausende von österreichischen Kriegsgefangenen italienischer Rasse in Rußland, die von einer eigens nach Rußland entsandten italienischen Militärkommission einzeln befragt wurden, sich als kaisertreue Österreicher erklärten und jede Befreiung um den Preis eines Eintrittes in italienische Kriegsdienste rundweg ablehnten.

So werden also 1700 Mann in Turin eintreffen und dort von dem Minister Comandini im Namen der Regierung und von der öffentlichen Meinung mit der üblichen theatralischen Sympathie begrüßt werden. Diese Episode, die nach einhalb Jahren mühsam etwa tausend unfreiwillige Kriegsgefangene der italienischen Armee zuführt, ist alles, was von der im Oktober 1914 wider besseres Wissen erzeugten Hoffnung Rußlands geblieben ist.

## Die Vertreibung der Rumänen.

SS Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier, 11. Oktober, berichtet der „Tag“: Das Burzenland, die Haromsak (Dreifußländchen) und die untere Eiß von den Verbündeten besetzt: Das ist das allgemeine verständliche Ergebnis der Schlacht um Kronstadt. Die ganze Südfront Siebenbürgens und die halbe Ostfront ist wieder gewonnen, steht man von etlichen Strichen hart an der Ostgrenze ab, die eben im Säubern begriffen sind. Die Rumänen halten von ihrer einst vom Donaubuchbruch bis an die Bukovina reichenden Angriffsfront nur mehr ein Fünftel: Die Gherghib-Gebirgsfront und das kleine Frontstück an der Cerna gegenüber Ungarn. Das überraschend schnelle Vordringen der Verbündeten in Südost-Siebenbürgen, wo die Hauptorte Kezdivasarhely (Neumarkt in Siebenbürgen) und Sepiszentgyörgy (Gergesmarkt) im Dreifußländchen, so wie Ciszgereda in der unteren Eiß besetzt wurden, ist eben dadurch erreicht worden, daß die Verbündeten, vom zweiten Schlachttag angefangen, einen Keil zwischen die im Burzenland und die im Dreifußländchen befindlichen rumänischen Streitkräfte trieben, die um Kronstadt kämpfenden Rumänen abschnürten und auch in der Folge die Trennung beider Gruppen aufrecht erhielten. Der größte Teil der zweiten rumänischen Armee wurde in die Kämpfe unmittelbar um Kronstadt verstrickt und geschlagen. Teile der zweiten Armee vom äußersten rechten Flügel sind nach der Niederlage von Honigberg (nordöstlich von Kronstadt) sofort gegen Kezdivasarhely zurückgegangen, wo sie Anschlag an ihre bei Sepiszentgyörgy verbliebenen Bataillone und in weiterer Folge an den linken Flügel der Moldauer Armee zu finden hofften. Sie waren aber viel zu schwach, um den Siegern, die sich im Überschuß ihrer Kraft verzüglich auch nach Nordosten wandten, ernstlichen Widerstand zu leisten. Sie zogen sich daher auf den Otkozpaß, den Uas und den Ghimes-Paß zurück, um so mehr, als gleichzeitig von Barot und Oberhellen Verbündete über die Gebirgsstraße nach Osten, dem oberen Alt zu, herangezogen kamen. Es war der rechte Flügel der Armee Arg, der von Oberhellen aus mitwirkte. Die Verbündeten, die auf außergewöhnliche Marsch- und stamplleistungen zurückblicken, lassen dem Feinde keine Ruhe und verfolgen ihn auf der ganzen Front. Die für den Feind ungünstig, weil erzentrifsch verlaufende Bildung der Übergänge bedroht sogar den geordneten Rückzug, weil Möglichkeiten gegeben sind, gewisse Paßstraßen abzuschneiden.

Der „Secolo“ meldet aus Bukarest: Die allgemeine Stimmung der unmittelbar bedrohten Donaukreise ist von der Regierung angeordnet worden. Die Vorgänge an den Fronten erzeugen in Bukarest Aberration, aber keine Mutlosigkeit. — „Betit Journal“ schreibt: Die Entwicklung der Operationen auf dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz läßt die Vermutung berechtigt erscheinen, daß der Angriff der Zentralmächte gegen Rumänien in eine entscheidende Phase eingetreten ist. Die kurze Andeutung vom Rückzug der rumänischen Hauptarmee in Ostsiebenbürgen wird aus Bukarest bestätigt. Die Lage Rumaniens beginnt kritisch zu werden.

Aus Zürich wird dem Wiener „Fremden-Blatt“ gemeldet: Nach den Mailänder Blättern proklamiert ein königliches Dekret in Bukarest für das ganze rumänische Staatsgebiet den Belagerungszustand, der bisher nur für die Kriegsgefangenen erklärt war.

## Berichte der Feinde.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 11. Oktober nachmittags: Südlich der Somme bauten die Franzosen die gestern eroberten Stellungen aus und erweiterten sie an einzelnen Stellen durch Handgranatenkampf. Die Zahl der Gefangenen beträgt 1377, darunter 26 Offiziere. Nördlich der Somme keine Ereignisse von Bedeutung. In der Champagne und an der Maas im Abschnitt Fleury wurde ein kleiner deutscher Angriff, der die Gräben erreichte, abgeschlagen. In den Vogesen unternahm die Deutschen nach heftigen Artillerievorbereitungen einen kräftigen Angriff auf Schöndol. Einzelne Abteilungen erreichten die französischen Gräben, wurden jedoch mit ernstlichen Verlusten vollständig wieder im Handgranatenkampf vertrieben. Deutsche Flugzeuge warfen Bomben auf Gerardner und Belfort. Der Schaden ist unbedeutend. Die weittragenden Geschütze warfen fünf Granaten erfolglos in der Richtung auf Belfort.

Flugdienst: Am gestrigen Tage lieferten die Franzosen außer zahlreichen Überwachungs-, Beobachtungs- und Feuerleitungsflügen 15 Kämpfe in der Gegend von Verdun, 14 südlich der Somme und 40 nördlich dieses Flusses. Im Laufe der letzteren wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter eins von Dormes (sein 13.). Sechs andere deutsche Flugzeuge wurden ernstlich getroffen und fielen in die deutschen Linien. Bivats und Lagerstätten in der Umgegend von Veronne, der Bahnhof und die Flugzeuggruppen von Tergnier, der Bahnhof von St. Quentin und Guiscard und der Wald von Borquericourt wurden ernsthaft beschossen. Ein fahrender Zug wurde zwischen Anney und Ham mit Bombenwürfen und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober wurden die Anlagen in Loerach (Waden), der Flugplatz in Colmar und der Bahnhof von Mühlheim mit Bomben belegt.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 11. Oktober abends. In der Sommegegend beiderseitige Artillerietätigkeit auf beinahe der ganzen Front Morval—Chaulnes. Der Feind machte zwei heftige Angriffe auf unsere neuen Stellungen im Chaulnes-Walde. Sie wurden nach heftigen Nahkämpfen zurückgeworfen. Handgranatenangriffe am Mande des Waldes von St. Pierre Vaast wurden gleichfalls abgewiesen. Die Gesamtsumme der in den letzten Kämpfen südlich der Somme gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1752, darunter zwei Bataillonskommandeure und 25 Offiziere. Auf der übrigen Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Belgischer Bericht. Es ist nichts besonderes zu melden, außer einem kurzen Kampf, in dessen Verlauf die belgische Artillerie deutsche Anlagen östlich von Bödinghe unter Feuer nahm. Orientarmee: Auf dem rechten Flügel überschritten britische Streitkräfte die Eisenbahn und besetzten Prosenik. Im Zentrum nahmen wir die ersten feindlichen Linien auf den Höhen westlich von Gougheli. Auf dem linken Flügel erhielt die bulgarische Armee Verstärkungen und leistet verzweifelte Widerstand. Die serbischen Truppen machten vom 1. Oktober bis 10. Oktober 2613 Gefangene.

W.B. Englischer Heeresbericht vom 11. Oktober nachmittags. Eine erfolgreiche kleine Unternehmung gegen feindliche Laufgräben südlich von Gulluch.

W.B. Englischer Bericht vom 11. Oktober abends: Den ganzen Tag wurde unsere Front südlich der Ancre, besonders nördlich von Courcellette, beim heftigsten Laufgraben rund um die Stuffschanze und die Gegend von Fiers und Gueudecourt heftig beschossen. Nördlich von Courcellette versuchte der Feind einen Angriff, wurde aber an den Brustwehren seiner Laufgräben von unserer Sperrefeuer erlegt und am Vorwärtsschreiten verhindert. Unsere Kanonen richteten auch wirksame Feuer auf Abteilungen feindlicher Infanterie, die hinter den feindlichen Linien sich sammelt, während in den letzten 24 Stunden von der Somme-Schlachtfront 2 Offiziere, 45 Mann Gefangene gemeldet wurden. Bei Neuville St. Vaast griff der Feind morgens einen von uns besetzten Trichter an. Er geriet in unser Maschinengewehrfeuer und erlitt beträchtliche Verluste. Ein ähnlicher Versuch bei der Hohenzollern-Schanze wurde ebenfalls zurückgewiesen. Gestern zerstörten unsere Kropfpläne durch Bomben zwei feindliche Artilleriestellungen und beschädigten viele andere. Sie drangen ein gutes Stück hinter die feindliche Front durch, benutzten Eisenbahnstationen, Trambahnen, Quartiere mit gutem Erfolg mit Bomben. Es kam zu zahlreichen Luftgefechten. In einem Falle bekämpften zwei unserer Maschinen sieben feindliche Kropfpläne und zwingen alle zum Landen oder zertrümmern sie. Es wurde beobachtet, daß eine dieser feindlichen Maschinen zerstört und zwei andere schwer beschädigt wurden. Vier unserer Flugzeuge werden vermisst.

W.B. Englischer Bericht aus Saloniki vom 11. Oktober: Während des Tages besetzten wir Topalova und Prozinik. Eine feindliche Kavallerieabteilung wurde von einer britischen Brigade südlich von Seres zerstört.

W.B. Rumänischer Bericht vom 11. Oktober. An der Nord- und Nordwestfront schlugen wir bei Trarung einen feindlichen Angriff mißlos ab. Bei Cannevi im Demph-Tale halten unsere Truppen ihre Stellungen. Nördlich von Predeal schlugen wir bei Mocciau (nordöstlich von Giabala) einen feindlichen Angriff blutig zurück. Bei Carini und auf der Höhe östlich und westlich des Fiu hielten wir einen feindlichen Angriff in der Richtung auf Baguifleda an. An der Front bei Orsova Artilleriebeschuss.

Südfront: Unsere Artillerie beschuß Widdin und rief Brände hervor. An der übrigen Donaufront Artilleriekampf. In der Debrudtscha nichts Neues.

Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Constanza und Städte an der Donau.

## Die holländisch-indische Revolution.

W.B. Amsterdam, 12. Oktober. „Telegraaf“ meldet aus Belteoreben: Es werde amtlich mitgeteilt, daß sich die Unruhen auf Flores über den nördlichen Teil ausbreiten. Der Aufstand wird wahrscheinlich von Schiffen aus Gowa auf der Insel Celebes unterstützt. Die Insurgenten sind mit Gewehren versehen. Im übrigen ist die Lage befriedigend.

SS Aus dem Haag, 12. Oktober, berichtet die „Ned. Kriegsztg.“: Sämtliche niederländisch-indischen Blätter besprechen die Aufstandsbewegung in Djambi, die sie als weit beunruhigender betrachten, als das in Holland bis jetzt auf Grund der eingelaufenen Berichte geschah. Allgemein wird angenommen, daß der Aufbruch in Flores, Celebes und Java mit den Unruhen in Djambi zusammenhängt und daß die Verschwörung viel weiter verzweigt ist, als bisher offenbar wurde. Während die Führer des großen islamitischen Verbandes nach außen hin beruhigende Äußerungen verbreiten, liegen Beweise vor, daß die lokalen islamitischen Vereine die Revolution gegen die holländische Herrschaft predigen. Ein niederländisch-indisches Blatt schreibt, daß der Aufbruch in Djambi so verzweigt ist, daß die holländische Herrschaft auf dem Archipel schwer bedroht ist und daß Holland alle Kraft anstrengen muß, um die höchst gefährdeten Besitzungen zu behaupten. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus; deshalb solle man der Schredensherrschaft, womit die islamitische Bewegung die holländische Herrschaft bedroht, baldmöglichst ein Ende bereiten.

## Die neuen Männer in Japan.

WK. Von einem hervorragenden Kenner der japanischen Verhältnisse werden uns über die Mitglieder des neuen Ministeriums geschrieben:

Dem 78-jährigen oder nach japanischer Zählung sogar 80-jährigen Grafen Okuma, der seit Anfang 1914 japanischer Ministerpräsident war, ist der 54-jährige General Seikiterauschi gefolgt, der seit 1902 Kriegsminister war und „im Nebenamt“ als Generalresident in Korea im Sommer 1910 als „Kolonne Tschosen“ daraus machte. Schon dadurch ist er als Vertreter der Militärpartei charakterisiert, die seit des Grafen Katsura Niederlegung seiner militärischen Würden bei Übernahme der Regierung in den Hintergrund gedrängt war. Er ist während der beiden Kriege, die Japan gegen China und Rußland führte, als Truppenführer nicht herorgetreten, sondern bewährte sein Organisations-talent als Leiter des Transportwesens und als Generalstabschef im Kaiserlichen Hauptquartier, wofür er die höchsten Auszeichnungen erhielt, die in Japan an nicht-fürstliche Personen verliehen werden. Großer Beliebtheit hat er sich nie erfreut, weder in militärischen, noch in parlamentarischen Kreisen. Aber er beherrschte sein Ressort wie vor ihm nur der verschlagene Marquis Yamagata und der gewandte Marquis Katjura. Seiner methodischen Natur liegt ein strenger Bureaualtismus nahe, der zu jeder Neuerung langer Überlegung und Vorbereitung bedarf, dann aber mit fester Hand durchgreift und den gefaßten Plan plötzlich und rücksichtslos durchführt. Durch Adoption gehört er dem Tschoschu-Klone an, dem bis jetzt die bekanntesten Staatsleiter Japans, Fürst Ito, Marquis Kuroki, Marquis Yamagata und Marquis Katjura entstammten, und der in der Lombardie eben so sehr das Übergewicht hat, wie der Satsuma-Klan in der Kriegsflotte.

In seine Stelle im Kriegsministerium tritt wiederum ein Klangehose aus Tschoschu, der um zwei Jahre ältere General Ohima, der sich als Handegen einen Namen gemacht hat, und in dem Frontalangriff auf die Chinesen in der ersten Schlacht des Krieges von 1894 (bei Pingjiao) seinen Erfolg mit ungeheuren Blutopfern erlangte.

Da es in Japan stehende Regel ist, daß bei einem Kabinettswechsel die Ministerien des Krieges und der Marine ihren bisherigen Inhabern verbleiben, ist es gekommen, daß der Satsuma-Klan in dem neuen Ministerium stärker zurücktritt, als je zuvor. Denn der Marineminister, Admiral Tomosaburo Kato, stammt aus Hiroshima, dem schöngelegenen Hauptfischmarkt an der Inlandsee. Er rückte zu diesem Posten von dem früher unangehobenen Vizeministerium auf, da Graf Okuma auf das Gleichgewicht zwischen den beiden mächtigsten Klänen grundsätzlich keine Rücksicht nahm, um seinem Ideal, dem Parteiregiment, entsprechend der Majorität im Unterhause, allmählich näher zu kommen.

Als erprobter Sachmann ist der sprachkundige neue Minister des Auswärtigen, Schiro Motono, zu werten, der als japanischer Delegierter auf der ersten Friedenskonferenz im Haag 1899 zuerst herorgetreten ist und während der letzten zehn Jahre Vorkämpfer in Petersburg war. Er ist ein engerer Landsmann des Grafen Okuma aus Saga, verbannt aber keine schnelle Karriere (er wurde schon mit 44 Jahren Botschafter) seinem frühen Eintritt in das auswärtige Amt als überlegen; mit 30 Jahren war er bereits Vorkämpfer des Reiches. Seinen größten diplomatischen Erfolg bezeichnet das in Petersburg am 8. Juli 1915 geschlossene russisch-japanische Abkommen, das der unter Englands Vermittlung geschlossenen Konvention vom 30. Juli 1907 einen ganz anderen Charakter gab. Es hat jedenfalls etwas zu bedeuten, daß nicht der in Amerika herangezogene Baron Ginda, der schon einmal stellvertretender Auswärtiger Minister war, sondern der mit den russischen Verhältnissen so wohlvertraute jüngere Diplomat aus Petersburg zur Leitung der auswärtigen Politik berufen worden ist.

Das Amt eines Vizepräsidenten ist dem Baron Kenjirō Den übertragen worden, der schon wiederholt (zuletzt 1900 bis 1906) Vizepräsident in diesem durch seine umfangreiche Patronage wichtigsten Departement gewesen ist. Er hat in den letzten 10 Jahren als Direktor einer Eisenbahngesellschaft und durch mannigfaltige Betätigung in wirtschaftlichen Leben eine Rolle gespielt. Seinem parlamentarischen Einfluß wurde durch seine Berufung ins Oberhaus ein vor schnelles Ende bereitet.

In den neuen Ministern der Finanzen und der Justiz, Keitaro Arai und Kuratori, glaube ich ehemalige Grabuarbeiter der Universität Tokio wiederzuerkennen, die auf der Heerstraße der sachmännischen Amtskarriere emporgelassen sind. Schwierige Aufgaben stehen ihnen nicht bevor.

Eine bekanntere Persönlichkeit ist der neue Ackerbauminister Herr Ken Nakafuji, ein Jurist, der sich bei der Führung eines Staatsprojektes und der Untersuchung des schlimmen Befestigungsplans beim Bau der jätischen Wasserwerke in Tokio einen angesehenen Namen erworben hat und wohl deshalb 1901 ins Verlehrsministerium hinübergenommen wurde, um dort einen Aufgussfall zu reinigen. Da er mit seinen Gedanken nicht durchdrang, nahm er seine Entlassung. Als Japan die für die Vorbereitung des Krieges mit Rußland notwendige große Bahnlinie von Fusan nach Seoul in Korea baute, berief man ihn zum Direktor. Dann trat er zum Ministerium des Innern über, um die übermäßig zentralisierte Organisation der Polizei zu verbessern. Marquis, Saionji berief ihn wieder ins Verlehrsministerium auf den höheren Posten des Vizepräsidenten. Wenn man ihm jetzt das Ackerbauministerium anvertraut, so hängt das mit den Reformplänen zusammen, die der im Zwergetrieb festgefahrener Landwirtschaft durch großzügige Unterstützung forschellen sollen.

Die stärkste politische Kraft im neuen Kabinetts ist aber zweifelhaft der neu ernannte Minister des Innern, Baron Schimpei Goto. Er stammt aus einer Arztfamilie des nördlichen Japan und war selbst praktischer Arzt. Wie an der damals von Deutschen geleiteten Medizinischen Fakultät der Universität Tokio, so studierte er auch in Deutschland. Als Beamter des Sanitätswesens im Ministerium des Innern ließ sich der Mann, dessen Klugheit aus seinen lebhaften Augen durch die runde Brille hindurchleuchtet, aus Sentimentalität von einem nichtswürdigen Abenteuer zu einer Straftat verleiten. Im Jahre 1893 war Japan von Enttötung über die Schändlichkeit erfüllt, die an dem alten Grafen Soma angeblich von seinen ehemaligen Vasallen verübt worden war. Wenn der sich als edelmütiger Held aufspielende Abenteuerer Nishigori nicht gewesen wäre, so würde in der Zeitungen lang und breit ausgeschrieben, wäre der ehemalige Lebensfürst in Glend und Siedung verkommen. Das Gerücht nahm sich der sensationellen Sache an und beurteilte den frohen Betrüger Nishigori. Da aber Dr. Goto an das schöne Märchen glaubte, hielt er den Schurken Nishigori in seinem Hause hervor und rettete ihn einige Zeit vor der verhängten Strafe. Dafür mußte der gute Arzt kraft der Bestimmungen des Strafgesetzbuches auf einige Monate ins Gefängnis wandern. Zu seinem Glück gebrauchte man bald darauf geschulte Ärzte für den Kriegsbeschauungs in Korea während des japanisch-koreanischen Krieges von 1894/95. In dieser Verwendung zeichnete er sich so aus, daß der Leiter des Krieges, der geniale Bicomte Kōbama ihn 1897 zum Leiter der Zivilverwaltung von Formosa machte, als er selbst dort Generalgouverneur geworden war. Nach dem



für lufttrodene Rohkastanien in Mengen von wenigstens hundert... Bestanderhebung von Schmiermitteln.

Bestanderhebung von Schmiermitteln. (Amlich.) Die durch die Bekanntmachung Wst. 1. 100/9 16 R. N. A. betreffend die Bestandserhebung für Schmiermittel vom 22. September 1916 geforderten Bestandserhebungen sind bisher in 92 geringere Zahl eingegangen...

Arbeiterheimstätten-Anlage.

Arbeiterheimstätten-Anlage. Aus Grünberg wird uns berichtet: Die Deutsche Wollwaren-Manufaktur hat die Errichtung einer Arbeiterheimstätten-Anlage...

[Vom Mutterhaus Bethesda in Grünberg.] Eine ernste und würdige Feier fand Mittwoch nachmittag in dem Diakonissen-Mutterhaus Bethesda in Grünberg statt...

Breslauer Orchesterverein.

Erstes Abonnementskonzert. Albert Reisser zum Gedächtnis.

„Das Leben ohne Musik ist einfach ein Irren, eine Strapaze, ein Exil.“ Friedrich Nietzsche an Peter Gast. (Wizza, 15. Januar 1888.)

Jeder Mensch hat Musik in seiner Brust, der Bettler ebenso gut wie der König, nur die Bösen haben nach des Dichters Wort keine Lieder. Aber vielleicht schlummert auch auf dem Grunde ihrer Seele das Verlangen nach ihr.

Das erste Konzert des Breslauer Orchestervereins nach Reissers Tod zu seinem Gedächtnis zu geben, war ein Akt der Pflicht, der Liebe und der Dankbarkeit.

Mutterhaus Breslau-Dehngruben, Frau von Mathisen, sowie Geheimen Konfistorialrat D. Mühl aus Dresden als Vater der neu ernannten Oberin.

\* [Lohn-Regulierung.] Aus Nimpsch wird uns geschrieben: Um den beteiligten Grundbesitzern Gelegenheit zu geben, ihre an die kleine Lohn angrenzenden Grundstücke ordnungsmäßig entwässern zu können...

eh. Kirchberg, 11. Oktober. Aus Anlaß der 40 jährigen Tätigkeit des Professors Dr. Rosenbergs in Kirchberg bereicherte die Ortsgruppe Kirchberg des Riesengebirgsvereins ihrem verdienten Vorsitzenden eine besondere Feier.

w. Tannhausen, 11. Oktober. Während des laufenden Monats herrschte hier im Gebirge fast durchgehend schönes, mildes und frohes Wetter. Selbst die Nächte sind verhältnismäßig warm.

z. Sprytau, 11. Oktober. Der Konvent der evangelischen Geistlichen des Kreisjesu Brothau trat unter dem Vorsitz des Superintendenten Jentsch aus Brinckau in der Sakristei des heiligen Gotteshauses zusammen.

Generaladjutant D. Haupt teil, der vom Vorsitzenden herzlich begrüßt wurde. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Vortrag des Kreisadjunktenspektors Pastor Deuschmann aus Wallmib über: „Wie gewinnen wir die Männer der Gemeinde für eine größere Teilnahme an dem inneren Aufbau?“

hielt Musik, die diesen Gedanken zum Ausdruck verhalf. Brahms deutsches Requiem, das uns aus der Trauer in die Reinheit und Höhe des Seelenfriedens erhebt, gilt dem Tode, Dachs Kantate. „Alles nur nach Gottes Willen“ führt uns denselben Weg und auch Schuberts „unvollendete Symphonie“ sollte wohl symbolisch den Kreis schließen.

Handelsteil.

Die Gründung einer englischen übersee-Handelsbank. N. H. Eine besondere Kommission des englischen Board of Trade, die mit dem Studium der Erleichterung der überseeischen Handelskredite beauftragt war, hat soeben in ihrem Bericht die Errichtung der „British Trade Bank“ empfohlen.

Mißerfolg der französischen Anleihe in London.

Die Zeichnung auf die französische Kriegsanleihe weist in London fast gar keinen Erfolg auf. Die 6prozent. englischen Schatzscheine machen hier einen sehr starken Wettbewerb, denn es liegt kein Grund für die englischen Kapitalisten vor, eine weniger hoch verzinsliche Anleihe zu nehmen.

Zum Rückgang der Spargelder in Frankreich.

Nm den sich mehrenden starken Entnahmen von Spargeldern aus den französischen Sparcassen entgegen zu wirken, hat Finanzminister Ribot beschlossen, den Zinssfuß für Sparcasseneinlagen vom 1. Januar 1917 ab von 3 auf 3 1/2 und vielleicht sogar auf 4 Prozent zu erhöhen.

Attien-Gesellschaften.

B. Aktien-Gesellschaft für schlesische Leinen-Industrie vorm. C. G. Kramka u. Söhne. Das Ergebnis für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr 1915/16 wird, wie verlautet, eine weitere mehrprozentige Erhöhung der im Vorjahre von 8 auf 15 Proz. heraufgesetzten Dividende geflatten.

B. Anglo-Oesterreichische Bank. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 Millionen Kronen auf nom. 180 Millionen Kronen.

Erinnerungen an Benjamin Bille. Am 17. August d. Js. waren hundert Jahre verflossen, seit der Hofmusikdirektor des alten Kaisers Wilhelm, Benjamin Bille, zu Liegnitz als Sohn eines Kräutereibesizers geboren wurde.

Das Andenken des verdienstvollen Musikers, dem wenigstens die älteren von uns hohe Kunstgenüsse verdanken, ist unter dem Einfluß des Krieges verhältnismäßig wenig gepflegt worden, des deutschen Meisters, der als Bahnbrecher auf manchen Gebieten der Instrumentalmusik gelten kann.





Gründen. Die Herbstjaat hat sich in den meisten Gegenden im viergen Tage verzögert. Wirkstätten, die sonst schon damit fertig sind, haben jetzt noch mit der Herbstbestellung zu tun, und das letzte Pferd wird dazu gebraucht. Wenn man kein Pferd hat, kann man keine Karossen fahren. Darin liegt ein großer Teil der Schwierigkeiten. Was der preussische Kriegsminister zur Verfügung stellen kann, bildet nur einen Tropfen auf den heißen Stein. Aber es werden auch Militärpferde hergegeben werden. Die Getreidevorräte waren in jeder Hinsicht erschöpft.

Es ist schon aller Ehren wert, daß wir nach der vorjährigen Misere durchgehalten haben. Das letzte Korn, Daser und Roggen, mußte ausgeschüttet werden. Die Reichs-Getreidestelle war am Ende ihrer Kraft, wenn nicht sofort erhebliche Mengen Weizengetreide herauskommen. Jetzt gehen die Lieferungen weiter. Das Kriegsministerium hatte gleichfalls erklärt, daß damals, als die neue Ernte kam, die Daserbestände erschöpft waren und sofort neu geliefert werden mußten. Die Getreidewirtschaft lag so, daß die Brauereien stillstehen und nicht einmal das unentbehrliche Meißner hergestellt werden konnte. Wir sind aber über die kritische Zeit, wenn auch knapp, hinweggekommen. Aber dadurch ist der ganze Betrieb zurückgekommen. Der Landwirt hatte also die Pflicht, von der Frühbrustprämie Gebrauch zu machen, und man kann ihm daraus keinen Vorwurf machen, daß er schnell gezeichnet hat. Es mußte eben in ein paar Wochen alles gemacht werden. Die Kriegsgeschichten sind weggelassen worden, weil sie außerhalb der Landwirtschaft gebraucht wurden. Es ist aber Sorge getragen, daß sie für die Kartoffel- und Mägenerte wieder zurückgebracht werden. Den Truppenbefehlshabern ist zur Pflicht gemacht, jede entbehrliche Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Dasselbe werden auch die Kommandanten der Gefangenenerlager tun. Die Bestimmungen darüber sind noch neuerdings in schärfster Weise wiederholt worden. Es ist also auch vom Kriegsministerium alles geschehen, was den geäußerten Wünschen entspricht.

Die Enteignung ist ein großes Machtmittel. Aber sie steht zum Teil auf dem Papier. Kartoffeln, die in der Erde stecken, kann man enteignen, aber man bekommt sie darum noch nicht, wenn man nicht die Arbeiter hat, sie herauszunehmen. Man muß sie auch zur Eisenbahn führen können. Es wäre eine große Härte, die Pferde dazu den Landwirten wegzunehmen. Also bei dem großen Pferdemangel ist mit der Enteignung nichts zu machen, und doch sind alle Stellen angewiesen, die Enteignung rückstandslos durchzuführen, wo böser Wille herrscht. Das sind aber nicht normale Fälle, sondern nur Ausnahmefälle. In vielen Fällen dringender Notwendigkeit ist aber auch die Enteignung da, wo nicht höher Wille war, durchgeführt worden. Aus manchen Kreisen sind Fälle angeführt, daß die Behörden nicht sachgemäß verfahren oder die Landwirte sich falsch benommen haben. Wenn die Behörden nicht scharf durchgreifen, wie es wünschenswert wäre, so ist das erklärlich. Alles Gute wird nicht erwähnt, wohl aber wenn Fehler gemacht werden. Aber es wäre falsch, sich durch die Fehler des Bild trüben zu lassen. Es ist nicht leicht, die Wirtschaft im Kriege mit einem Male auf den Kopf zu stellen. Das ist natürlich mit Meinung verbunden, und man soll nicht vergessen, daß etwas geleistet ist, was noch niemals von den Beamten einer Verwaltung ausgeführt werden mußte. Das sind große Leistungen. Ich kann das sagen, denn ich bin an der ganzen Entwicklung der Dinge unparteiisch, weil ich bis vor wenigen Monaten die Dinge nur von unten gesehen habe. Es läßt sich leicht in der Zeitung schreiben, wie man die Sache machen soll, aber draußen auf dem Felde ist es anders. Ich habe es nach manchen Vorwürfen für meine Pflicht, meine Überzeugung hier offen auszusprechen. Wenn das Kriegsministerium mit dem Gemeindevorsteher einer kleinen Gemeinde geschrieben haben soll, er solle sich selbst helfen, so war das nicht eine Aushörung des Kriegsernährungsamtes, sondern ein Privatbrief eines Vorstandsmitgliedes, von dem ich bis dahin nichts gehört habe. Ich nehme an, daß er nur scherzhaft seinem Freunde geschrieben hat, er möge sich selber helfen. Ich kann nicht die Verantwortung für alle Briefe übernehmen, die ein Vorstandsmitglied meines Amtes an einen Freund im Lande schreibt. (Heiterkeit.) Wenn auch darunter stand: Mithrad des Kriegs-ernährungsamtes, so kann man nicht daraus schließen, daß das amtlich geschrieben ist. Der Abg. Sachse hat vieles verallgemeinert, was einmal vorgekommen ist. Denken Sie nur, was auf die Psyche des Landwirts alles eingewirkt ist, wie er durch die Preis-erhöhung verdorben ist. Ich habe mich als Oberpräsident darüber sehr geärgert. Erst hat man den Deuten zugerufen, ihre Erzeugnisse abzuliefern, und dann haben die anderen, die es nicht getan haben, später dafür mehr bekommen. (Sehr richtig! rechts.) Ein sehr großer Teil unserer Landwirte sind hier im Hause.

Ich habe die größte Hochachtung vor den fabelhaften Leistungen der Frauen und werde sie nie vergessen. Aber die Psyche der Frau ist doch anders geartet als die des Mannes. Die Frauen sehen mehr auf den Groschen, und die Hoffnung, mehr Geld zu verdienen, ist noch stärker bei ihnen entwickelt als bei den Männern. Was da bei den Kartoffeln, beim Daser, bei der Gerste passiert ist, ist psychologisch nicht ganz unbegreiflich, so schwer es zu tadeln ist. Damit aber wird tatsächlich die Gefahr des Zurückhaltens gegeben. Das ist unbestreitbar. Ich erkläre, daß solange ich die Ehre habe, Vorsitzender des Kriegsernährungsamtes zu sein, das unter keinen Umständen wieder passieren wird. (Lebhafte Weisfall.) Unsere Bevölkerung könnte es nicht ertragen, wenn in der Art weiter vorgegangen würde, und wenn sich einer doch noch darauf Hoffnung machen sollte, dann könnte dies nur darauf begründet sein, daß ich mich nicht mehr im Amte befinde, und ich hoffe, daß es meinem Nachfolger — es sind ja sehr viele Herren da, die mit der Sache vertraut sind — recht leicht sein wird, zurecht zu kommen. Unter keinen Umständen also darf eine Erhöhung einmal festgesetzter Höchstpreise, sei es bei Kartoffeln oder sonstigen, eintreten. Ich würde dankbar sein, wenn auch Sie diese Auffassung in Ihren Kreisen verbreiten würden. Es würde damit eine Quelle riesigen Ärgers verstopft werden. Was vorgekommen ist, waren Ausnahmefälle. Aber Ausnahmen steden bekanntlich an und müssen bekämpft werden.

Die Frage des Abg. Schiffer, ob die mir zur Verfügung stehenden Machtmittel ausreichen, muß ich bejahen. Noch niemals ist mir aus Mangel an Zuständigkeit irgend eine von mir beschlossene Maßnahme unmöglich gemacht worden. Aber ich warne Sie, die Macht der Zentralinstanz in wirtschaftlichen Dingen zu überschätzen. Die Macht hat ihre Grenze in der Natur der Dinge. Wir können nur allgemeine Richtlinien geben. Die Verantwortung müssen und wollen wir tragen, aber auch die ist ja selber auch nur auf dem Papier da, wie viele andere Sachen, die ich heute besprochen habe. Es kann nicht jeder Ortsvorsteher und jeder Landrat absolut alles richtig machen, aber den Instanzenzug zu unterbrechen, den einen ab- und den anderen einzusetzen, das wäre doch unvernünftig, und tatsächlich sind wir doch solchen Auffassungen oft entgegengetreten. Erwarten Sie also von mir nicht, daß ich alle Mißstände auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung beseitigen werde. Am guten Willen soll es wahrhaftig nicht fehlen. Ich habe Ihnen die Situation ganz offen dargestellt. Ich hoffe, daß durch die beabsichtigten Gegenmittel zu denen auch noch die Verbindung von Schulkindern und die Verknüpfung der Schulferien hinzutritt, die akute Kartoffelnot schon in den nächsten Tagen beseitigt sein wird. Unbedingt aber muß auch erreicht werden, daß wir vor dem Eintritt des Winters den Winterbedarf sichern, damit sich nicht die Gefahren des Vorjahres wiederholen, über die uns schließlich nur der milde Winter hinweggeholfen hat. Dieses Jahr stehen wir besser da. Wir brauchen eine ernste Sorge nicht zu hegen, und auch die heutigen Beratungen werden zur Veruhigung beitragen. Der Kriegsminister wird die Kommandierenden Generale anregen, daß sie ihrerseits die ganze Bevölkerung für die Mitarbeit an der Kartoffelernte durch den Hinweis auf die Bedeutung derselben für das Heer interessieren. Ich hoffe, daß auch das dazu beitragen wird, die Arbeit zu konzentrieren. Die Anlieferung muß in den nächsten acht Wochen bewirkt werden, und ich bin fest überzeugt, sie wird bewirkt werden. Unsere Feinde haben auf unseren Zusammenbruch gehofft. Als die vorjährige Misere bekannt wurde, hatten sie ausgerechnet, im Juni wären wir fertig, und diese Nachricht ist bis in den letzten Schützengraben gedrungen. Die Hoffnung der Feinde ist zerschanden geworden. Das Notjahr 1915/16 ist überstanden und mit großer Ruhe können wir dem neuen Wirtschaftsjahr entgegensehen, dessen Grundlagen, wenn auch in der Kartoffel-frage schwierig, im übrigen nach den verschiedenen Richtungen unendlich viel besser sind, und auch diese Schwierigkeit wird, wenn jeder seine Pflicht tut, überwunden werden können. Sie können dazu beitragen, indem Sie in Ihren Kreisen und Bezirken auf die unbedingte Notwendigkeit der rechtzeitigen Vergang der Ernte und auf die entgegenstehenden Schwierigkeiten hinweisen. Denn nur durch volle Aufklärung, nicht durch gegenseitige Anschuldigungen kann der Erfolg, den wir alle wollen, erreicht werden. (Lebhafte Weisfall.) Auf Antrag des Abg. Ebert (Soz.) wird die Besprechung der Interpellationen beschlossen. Darauf vertagt sich das Haus. Schluß gegen 6 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Anfragen, Besprechung der Kartoffelnot, Interpellationen, Beratung der Ausschussanträge zur auswärtigen Politik.)

W.B. Berlin, 12. Oktober. Im Hauptausschuß des Reichstages legte Staatssekretär Dr. Helfferich heute vor, daß auf die Heranziehung der in den besetzten Gebieten brach liegenden Arbeitskräfte im Interesse dieser Gebiete selbst nicht verzichtet werden könne. Der Staatssekretär verwies auf das englische Munitionsarbeitergesetz, das in dem "freien England" einen für die britischen Arbeiter selbst einen kaum verdedten Arbeitszwang geschaffen habe. Die von uns getroffenen, auf dem Boden des Völkerrechtes sich bewegenden Maßnahmen seien im Lichte der Kriegsnöwendigkeiten zu beurteilen. Ministerialdirektor Dr. Lewald verwies auf die in den besetzten Gebieten erlassene Verordnung, nach der Leuten, die eine öffentliche Unterstützung beanspruchen und sich auf öffentliche Kosten ernähren lassen wollten, zur Arbeit zwangsweise herangezogen werden könnten. Die Verordnung bezog sich auf die besetzten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich, sowie auf die im Osten. General Friedrich gab Auskunft über die Lageverhältnisse in Rußland und teilte mit, daß infolge des Austausch-Vertrages mit England demnach 600 internierte Engländer, die über 45 Jahre alt seien, aus Rußland weggeschafft werden sollten.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Vom außerordentlichen Kriegsgericht.] Vor länger als einem Jahre hatte der russisch-polnische Arbeiter Marian Richarski auf dem Dominium Odlig bei Mettau ein Viebesverhältnis mit einer auf demselben Gute tätigen galizischen Arbeiterin angeknüpft. Die beiderseitigen Beziehungen waren bald sehr intim gewesen, und nicht selten hatte deshalb das Mädchen ihrem Schatz auch mit Geld ausgeholfen. Dadurch war aber Richarski anscheinend zu der Auffassung gelangt, daß er überhaupt einen berechtigten Anspruch auf die Barschaft seiner Aus-erwählten habe, und als diese eines Tages sich zur Hergabe von Geld nicht bald bereit erklärte, bemächtigte er sich mit Gewalt der Vorräte des Mädchens, die aus 170 Mark bestanden. Trotz des schweren Verlustes verzog die Geschädigte zunächst ihrem Liebhaber jenen Gewalttätigkeit; sie verkehrte nachher noch lange Zeit mit ihm und erstattete erst eine Anzeige gegen ihn, als er sich schließlich von ihr trennen wollte. Richarski wurde nun wegen Raubes angeklagt und hatte sich am 11. Oktober vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten. Das Gericht war unter Würdigung der Umstände nicht der Meinung, der Angeklagte hätte annehmen müssen, daß das Erkräuben des Mädchens bei der Wegnahme des Geldes als ein ernsthafter Widerstand angesehen werden sollte. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung.

Hochschulnachrichten.

\* Mosk. Ernann wurde Professor Dr. med. Hans Curschmann, Direktor der medizinischen Abteilung des St. Rochushospitals in Mainz, vom 1. Oktober d. J. ab zum außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität; ihm ist das neuerrichtete Extraordinariat für innere Medizin, mit dem die Leitung der medizinischen Poliklinik verbunden ist, übertragen.

Lokales.

\* Breslau, 12. Oktober.

Zur Einführung der Kartoffelmarken.

\* Die bereits erwähnten neuen Bestimmungen des Magistrats über die Einführung der Kartoffelmarken werden im Inseratenteil der vorliegenden Nummer bekanntgegeben.

Lebensmittelmärkte und Eierverteilung.

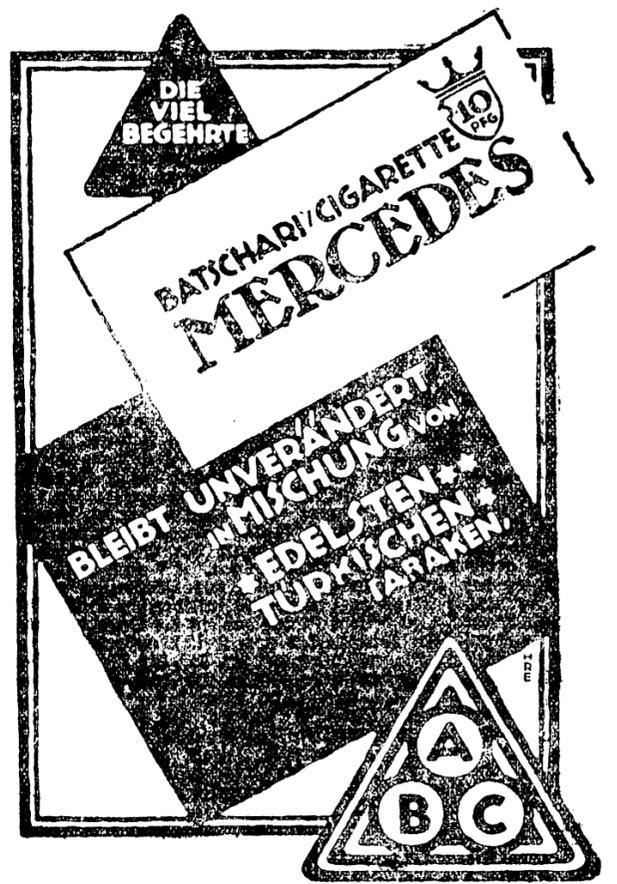
\* Der städtischen Lebensmittelverteilung durch Marken hatet noch ein erheblicher Mangel an, der sich auch wieder bei der Eierverteilung bemerkbar machte, daß nämlich einzeln stehende Personen immer die gleiche Menge zugeteilt erhalten wie Haushaltungen bis zu vier Köpfen. Wir geben deshalb gern der nachstehenden Zuschrift Raum:

Nr. 711 der Schles. Zeitung bringt unter der Überschrift "Städtische Eiervertriebsgesellschaft" die Nachricht, daß hier in Breslau die Eier zunächst weiter auf Lebensmittelmarken verteilt werden sollen. Wenn das wirklich beabsichtigt wird, kann ich es dringend nötig, daß die Lebensmittelmarken in Zukunft nicht auf den Haushalt, sondern auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden. In einer Zeit, in der eine Reihe der wichtigsten Nahrungsmittel so knapp sind wie jetzt, erscheint es nicht angängig, einem Haushalt von 4 Köpfen dieselbe Menge zuzuteilen wie einem Haushalt von einer Person. Das Vorhandene muß dann wenigstens gleichmäßig an alle Verbraucher verteilt werden. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf die Eierverteilung, sondern für alle Lebensmittel, die auf Marken käuflich sind. Es wäre dringend wünschenswert, daß stets eine Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung stattfinde. So gut wie bei Brot, Butter, Fleisch usw. muß es auch bei Eiern, Margarine, Feigwaren usw. gehen. Es ist dazu vielleicht nur nötig, daß jeder Haushaltungsvorstand in Zukunft nicht nur einen Bogen von Lebensmittelmarken für 1-4 Personen erhält, sondern so viele, wie der Zahl der in seinem Haushalt verpflichteten Personen entsprechen.

Was die Ausgabe der Marken auf den Kopf der Bevölkerung anlangt, so hat der Magistrat dafür bereits einen gangbaren Weg gezeigt, als er den letzten Brotmarkenheften die beiden Marken mit "Bestimmung vorbehalten" einfügte, die nun als Übergangs-kartoffelmarken Verwendung gefunden haben. Es brauchte in Zukunft nur immer in jedes Brotmarkenheft eine Anzahl derartiger Markenblätter eingefügt zu werden. Das verursacht jedenfalls weniger Kosten als die Herstellung besonderer Markenbögen und vereinfacht außerdem die Arbeit in der Ausgabe stelle.

Ablehnung eines Promenadenweges in Scheitnig.

\* Für einen neuen Promenadenweg in Scheitnig hat der Magistrat bei der Stadtvorordnetenversammlung die Festsetzung des Fluchtlinienplans beantragt. Der Weg soll eine Verbindung von der Vogelweide nach dem Promenadenwege am Schillerdenkmal herstellen und auf Privatbesitz an der Nordgrenze des Grundstücks Tiergartenstraße 12/118 geführt werden. Die Anlegung des Weges würde also mit Grunderverbstößen verknüpft sein. Daran nahm man bereits in der letzten Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung, in der die Sache zur Beratung stand, Anstoß. Zur näheren Prüfung der Zweckmäßigkeit der Festsetzung eines solchen Fluchtlinienplans wurde die Magistratsvorlage dem Bau- und dem Grundeigentumsausschuß der Stadt-Gesetzgebung im dritten Bogen.)



Die 15. Aufl. der Kriegskarte der Schlesischen Zeitung Die Schlacht an der Somme mit der Front vom 11. Oktober ist für 40 Pf., nach außerhalb gegen Voreinsendung von 50 Pf. oder gegen Nachnahme für 70 Pf. erhältlich in der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Advertisement for H. Ohagen, oldest Breslau funeral home, established 1833, located at Schuhbrücke 61/62. Services include direct orders, funerals, and burials.

Advertisement for potato supply regulations in Scheitnig, dated October 11, 1916. It details the requirements for potato distribution to households, including the use of ration tickets and the prohibition of hoarding.

Verordnetenversammlung überwiesen. Diese beiden Ausschüsse...

Verschiedene Nachrichten.

Von den Schülern des Elisabethgymnasiums sind zur fünften Kriegsanleihe 37 000 Mark gezeichnet worden.

Der Meinertrag des am 13. August d. J. im Friedeberg zum Besten des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz veranstalteten Kornblumentages hat die städtische Summe von 1905 Mark ergeben.

Das Überleben von durch Tiere beförderten Lastwagen betreffend bringt der Polizeipräsident die Bekanntmachung vom 26. April 1915, abgedruckt im Breslauer Fremden- und Intelligenzblatt Nr. 34, vom 28. April 1914 mit dem Hinzufügen im Erinnerung, daß strenge Aufsicht angeordnet ist und Zuwiderhandelnde empfindliche Bestrafung wegen Tierquälerei zu gewärtigen haben.

Der junge schlesische Dialektforscher Hans Wöhrer, der am nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Mozartsaal einen Vortrag in schlesischer Mundart zu halten beabsichtigt, wird im ersten Teil seines Vortrages lyrische und humoristische Dichtungen aus Friedezeiten, darunter 'De Schölgerei', 'Mei Vätergutt' und 'De Kniebla' vortragen und mit dem prächtigen Loblied des 'Schlösschen Sträuelchens' von Hermann Wand schließen.

Die Lose der 5. (letzten) Klasse der 8. (234.) Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie liegen jetzt gegen Vorzeigung der Vorlosenslose zur Einlösung bereit, die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse und die Ausschüttung der Preislose 5. Klasse beginnt erst später.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Heute Freitag abend 7 1/2 Uhr wird 'Carven' zum fünften Male gegeben. Frau Dannenberg singt die Titelpartie.

Lobetheater. Heute, Anfang 7 Uhr, wird Schillers Drama 'Die Jungfrau von Orléans' wiederholt. In dieser Vorstellung spielt Fräulein Dora Orleansburg erstmals die Titelpartie.

Thalia-Theater. Heute abends 8 Uhr wird Sudermanns erfolgreiches Schauspiel 'Das Glück im Winkel' gespielt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Freitag gelangt die Operette 'Die Gardsfürstin' zur Aufführung.

Vereinsnachrichten.

Der Bürgerverein für den östlichen Teil der inneren Stadt hält Mittwoch, 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Restaurants 'Gerschwin' seine nächste Mitgliederversammlung ab.

Gumboldverein für Volksbildung. Sonntags, den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr, wird Professor Dr. Wohlfauer im Mozartsaal der Vermaniloge einen Vortrag über 'Sturm und Drang' halten.

Für die Ortsgruppe Breslau des Deutschen Vortruppbundes wird am Montag, 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindefaule, Kaiserstraße 14, Prof. Dr. Rosenfeld über die Frage sprechen: 'Welche Schäden bringt der Alkohol für unsere Kriegslage? Gäste sind willkommen.'

Der Verein ehem. Königsgradiere hält am 14. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinszimmer Neue Gasse 29 seine Monatsversammlung ab.

Der Verein ehemaliger Kameraden des Infanterieregts. 10 hält seine nächste Versammlung am Montag, 16. d. M., abends 8 Uhr, im Kaufmannshaus, Schulstraße 50, ab.

Das Breslauer Pfadfinderkorps veranstaltet am Sonntag, 15. d. M., sein 7. Stiftungsfest im Schaffgotschergarten um 3 1/2 Uhr nachmittags. Es finden Wettspiele statt.

[Konzertnachrichten.] Heute abend 8 Uhr im Kammermusiksaal Dora von Möllendorff, 1. Violine, Siede Egers, 2. Violine, Dora Samann, Viola, Lore Winkler, Cello. Dieselben konzertieren morgen, 14. d. M., vor dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Cammer. Karten noch bei Julius Hainauer und an der Abendkasse. Die Mitglieder des Gumboldvereins bedeutend ermäßigte Preise.

Am Montag, 16. Oktober, findet das erste der acht volkstümlichen Symphoniekonzerte des Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Hermann Behr statt.

Robert Kothke kommt Dienstag, den 31. Oktober, 8 Uhr abends nach Breslau, und wird ein völlig neues Programm zum Vortrag bringen.

[Theater.] Anderer vertraglicher Verpflichtungen halber verbleibt 'Der geheimnisvolle Krawall' nur noch drei Tage, bis einschließlich Sonntag, den 15. Oktober, auf dem Spielplan.

[Zaubentheater.] Der neueste Film der Maria-Garni-Serie 1916-17 gelangt ab heute zum ersten Male in Breslau zur Vorführung. 'Der Pfad der Sünde'.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Fünfmarschein, ein Zweimarschein, ein Kanonenhuhn, ein goldenes Halsketten mit Anhänger, ein blauweibener Damenschirm.

Regelung der Kartoffelverförgung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Kartoffelverförgung vom 24. Juni 1916 und der Ausführungsverordnung hierzu vom 24. Juli 1916 wird angeordnet:

§ 1. Die für die Bevölkerung zur Verfügung stehenden Speisefaktoriellen werden Großhändlern überwiesen. Jedem Großhändler wird ein bestimmter Versorgungsbezirk zugeteilt.

§ 2. Die Kartoffeln dürfen nur gegen Kleinhandelscheine, Bezugscheine oder Kartoffelmarken des Magistrats abgegeben und entnommen werden.

§ 3. Die Großhändler dürfen die Kartoffeln nur gegen Kleinhandelscheine an Kleinhändler oder gegen Bezugscheine an Verbraucher abgeben.

§ 4. Die Kleinhändler dürfen Kartoffeln nur gegen Kartoffelmarken oder Bezugscheine an Verbraucher abgeben.

§ 5. Auf Antrag werden in den Geschäftsstelle der Kartoffelverförgung erteilt: I. Kleinhandelscheine an Kleinhändler.

II. Bezugscheine an a) Gast-, Schank- und Speisewirtschaften. Als solche gelten auch Speiseautomaten, Fremdenheime, öffentliche Speisehäuser, Kantinen, mit Ausnahme der Militärkantinen, Vereins- und Erfrischungsräume.

b) öffentliche und private Krankenanstalten mit wechselnder Belegung, Sanatorien, Privatkliniken, Armen- und Waisenhäuser, Erziehungsanstalten, Siechenhäuser, Säuglingsheime, Arbeitshäuser, Gefängnisse und dergleichen, sowie die nicht von der Militärverwaltung zu versorgenden militärischen Anstalten.

Die Empfänger von Kleinhandelscheinen, wie von Bezugscheinen sind verpflichtet, die ihnen bei der Zuteilung auferlegten Bedingungen zu erfüllen.

Die Bestimmungen über Bezugscheine finden auch auf Bezugscheine für die Winterverförgung nach der Anordnung vom 13. September 1916 Anwendung.

§ 6. Jeder Haushaltungsvorstand erhält für die Woche und den Kopf der politisch gemeldeten Haushaltsmitglieder zunächst zwei Kartoffelmarken.

Der Zusatzbrotmarken empfängt, erhält auf Antrag für die Woche eine Zusatzkartoffelmarke.

Haushaltungsvorstände, die sich ihren Winterbedarf auf Bezugscheine des Magistrats nach der Anordnung vom 13. September 1916 gesichert haben, erhalten für die Zeit vom 20. November 1916 bis zum 11. März 1917 keine Marken.

Anderer Haushaltungsvorstände (einschließlich Erzeuger), die sich auf andere Weise ihren Winterbedarf gesichert haben, sind zur Anzeige über die eingedekte Menge nach der ergehenden Anführungsbeschriftung verpflichtet und erhalten für die Zeit vom 20. November 1916 bis zu einem festzusetzenden Tag keine Marken.

Die Vorschriften der §§ 4, 5, 7 der Anordnung vom 13. September 1916 finden auf sie entsprechende Anwendung.

Haushaltungsvorstände, die sonst Vorräte besitzen, dürfen von ihren Marken so lange keinen Gebrauch machen, als der Vorrat reicht.

Der Verbrauch der Haushaltungen, die keine Marken erhalten oder benutzen dürfen, darf die Menge nicht übersteigen, die dem Haushalt auf Grund der Marken zugekommen wäre.

§ 7. Die Marken sind übertragbar, doch ist ihre Veräußerung gegen Entgelt verboten. Abhanden gekommene werden nicht erteilt.

Die Marken gelten nur in der aufgedruckten Woche. Ein Recht auf Kartoffeln ist mit ihnen nicht verbunden.

Welche Menge auf die einzelne Marke entnommen und abgegeben werden darf, wird bekanntgegeben.

§ 8. Die Haushaltungsvorstände erhalten die Marken gegen Vorlegung des Brotmarken-Bezugscheines in den Brotmarken-Ausgabestellen.

Sie haben Veränderungen in der Zahl der Haushaltungs-Mitglieder unter Vorlegung des Brotmarken-Bezugscheines den Brotmarken-Ausgabestellen unverzüglich anzuzeigen.

Halpaus Cigaretten. Qualität unerreicht. Halpaus-Atelier Nr. 19a.

Blütenstauden. winterhart, farbenreich, i. bewährt. Arten, große Massen Rudbeckia, Herbstastern, Handgras, besonders für halbhohe Partien geeignet.

Stoff-Lauben. Schneidnitzer Straße 49, 1. u. 2. Stock. (Haus Albert Fuchs.)

Kleiderstoffe ohne Bezugschein! Solienne 110 cm breit, schöne glänzende Ware, in jeder modernen Farbe. Kleiderstoffe Kunstseide, doppeltbreit, schwarz, weiß und bunt. Kashmir-Seide doppeltbreit, elegant, sehr haltbar, moderne Farben. Blumen-Seide haltbare Ware, in vielen Farben. Wajch-Samt mit Blumenmuster, 70 cm breit. Eleg. Seidenschleierstoffe (Wolle) 110 cm breit, für Blumen u. Kleider. Sammete für Kleider und Kostüme, gute Körperware. Blumen-Samt in vielen Farben.

Riessner-Oefen. Vollendete Konstruktion, Modernste geschmackvolle Formen. Vernehmliche, beste und billigste Zimmerbeheizung. Julius Scheyde, Breslau, Ostauerstr. 2/3.

Breslauer Consum-Verein. Bestellungen auf Kartoffeln auf Grund von Bezugscheinen des Magistrats können von heute ab nicht mehr entgegengenommen werden. Breslau, den 13. Oktober 1916. Die Direktion.

Oder-Mühle verarbeitet Gerste zu Graupe, Grieke, Grieß, Mehl usw. Breslau, Werderstraße 3c u. d. Fernsprecher 3855.

HEINRICH LANZ MANNHEIM. Gröste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dampf-Drechselmaschinen und Lokomobilen. Patent-Selbststeinleger, Patent-Selbstbinder-Strohpressen. ZUG-LOKOMOBILEN als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen. Filiale: Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 35.

Ich habe noch je einige Ladungen Ott.-Des. Wagenfett, Sulfett u. Drahtseilchmiere für Militär- und staatliche Verwaltung oder gegen Freigabechein abzugeben. Hermann Wolff, Worms am Rhein, Dreihornmühle.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ursula** mit dem Königlichen Leutnant der Reserve im Husaren-Regiment von Schill (1. Schlesischen) Nr. 4 Herrn Dr. jur. **Eckart von Naso** beehren sich anzuzeigen

Striese, den 12. Oktober 1916

**Hans von Witzendorff-Rehdiger,**  
**Margarethe von Witzendorff-Rehdiger,**  
geb. von Brand.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ursula von Witzendorff**, einzigen Tochter des Königlichen Oberleutnants z. D. **von Witzendorff-Rehdiger** auf Striese und seiner Frau Gemahlin, geb. von Brand, beehre ich mich anzuzeigen.

Striese, den 12. Oktober 1916.

**Eckart von Naso.**

Ihre am 10. vollzogene Kriegstrauung zeigen an

Neisse, Oktober 1916

**Gerhard Fürstner,**  
Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Winterfeldt  
(2. Oberschl.) Nr. 23,  
und Frau **Dora**, geb. **Chales de Beaulieu.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen an  
Rüstringen in Oldenburg,  
den 8. Oktober 1916

Korv.-Kapitän **von Mosch**  
und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Kriegsjungen wurden hocherfreut

Breslau, den 11. Oktober 1916

Oberstabsarzt Dr. **Beith**  
und Frau **Catharina**, geb. **Sommerfeld.**

Die Geburt eines Mädchens beehren sich anzuzeigen

**Hans Georg von Gilgenheimb,**  
Rittmeister der Res. im Dragoner-Regiment 12,  
**Thesy von Gilgenheimb,**  
geb. von **Normann-Loshausen,**

z. Z. Düsseldorf, den 10. Oktober 1916.

Die Geburt einer Tochter zeigen an  
Breslau, den 11. Oktober 1916  
Agathstraße 8

**Ernst Wolff**  
z. Zt. im Felde,  
**Rose Wolff**, geb. **Goldstücker.**

Die am 10. Oktober 1916 erfolgte glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocheerfreut an

Rittergut Ober Röversdorf, Kr. Schönau a. K.,  
z. Zt. Breslau, Auenstraße 9

**Alfred Kuehn**  
und Frau **Elfriede**, geb. **Neumann.**

Am 25. September folgte mein geliebter ältester Sohn, der

**Jäger Franz Jugler,**

im Kampfe fürs Vaterland als Held gefallen, seinem am 22. September zu Grabe getragenen Vater in die Ewigkeit nach.

Breslau, den 11. Oktober 1916.

In tiefem Schmerz  
**Elise Jugler**, geb. **Bartholdt,**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

In harten Angriffs- und Verteidigungskämpfen, voll Treue und Festigkeit bis zum letzten Augenblick, fanden folgende Offiziere des Regiments in der Zeit vom 20. bis 27. September 1916 ein ehrenvolles Soldatengrab:

Leutnant d. Res. **Czarnecki,**

Leutnant d. Res. **Seidel,**

Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse,

Leutnant d. Res. **Baanke,**

Leutnant d. Res. **Dehnke,**

Leutnant d. Res. **Grundmann,**

Leutnant d. Res. **Krausbauer,**

sämtlich Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In Dankbarkeit gedenken wir des Opfers, das sie in Erfüllung ihrer Pflicht dem Könige und Vaterlande darbrachten.

**von Paczynski-Tenczyn,**  
Oberleutnant und Kdr. des 3. Niederschles. Inf.-Rgts. Nr. 50.

Am 11. d. M. verschied in Lodz infolge Unfalles bei der Handhabung eines Jagdgewehres der

Leutnant d. L.

**Heinrich Schallert;**

Adjutant des Landsturm-Infanterie-Bataillons  
Wohiau (VI, 23),

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Das Offizier-Korps des Bataillons verliert in ihm einen äußerst tüchtigen, braven Offizier und guten Kameraden, der durch seine Leistungen und sein ruhiges, bescheidenes Wesen sich die Liebe und Achtung aller erworben hatte. Ehre seinem Andenken.

Im Namen des Offizier-Korps

**Eberhard,**

Major und Kommandeur des Landsturm-Infanterie-  
Bataillons Wohiau (VI, 23).

Es fielen im Kampf für das Vaterland am 17. Juli und 16. September d. J.:

Leutnant der Reserve  
in einem Reserve-Infanterie-Regiment  
**Wilhelm Raketta**

Leutnant der Reserve  
in einem Pionier-Bataillon  
**Kurt Legerlotz.**

Beide waren hier, bis sie mit Kriegsbeginn zu den Fahnen gerufen wurden, als Beamte tätig. Die Gutsverwaltung und ich werden diesen pflichttreuen Männern stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

**Kurt v. Rohr,**

Rittergutsbesitzer und Oberleutnant d. Res.  
des Leibkürassier-Regiments 1.

Die schweren Kämpfe der letzten Zeit haben uns weitere schmerzliche Verluste gebracht. Aus dem Kreise unserer Beamten starben den Tod fürs Vaterland die Herren

**Fritz Häusler**

Vizefeldwebel in einem Infanterie-Regiment

**Gustav Zorn**

Unteroffizier in einem Artillerie-Regiment

**Karl Kaiser**

Einjähriger Füsilier in einem Infanterie-Regiment.

Sie haben der Bank mit Eifer und Anhänglichkeit gedient und sich stets als liebe Kameraden bewiesen.

Ihr Andenken wird immer von uns in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 12. Oktober 1916.

Die Direktoren und Beamten  
der **Dresdner Bank Filiale Breslau.**

Erst jetzt erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Nefte, Schwager und Onkel, der

Gerichtsassessor

**Dr. iur. Georg Bethje,**

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier der Reserve  
im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 69

am 5. Januar 1916 in russischer Gefangenschaft an Lungenentzündung verstorben ist.

Breslau, im Oktober 1916.  
Augustastraße 158.

In tiefstem Schmerz  
im Namen aller Hinterbliebenen  
**Hertha Bethje**, geb. **Friebe.**

In den letzten schweren Kämpfen fand den Helden-  
tod mein einziger Freund

Fähnrich

**Walther Christiani.**

Selten hat so innige und aufrichtige Freundschaft zwei Freunde verbunden. Mit ihm geht ein Teil meiner Jugend dahin.

In tiefer Trauer und treuer Freundschaft

**Hans Aloë,**  
Einj. Kriegsfreiwilliger im Felde.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heut abend verschied plötzlich an Gehirnschlag mein herzensguter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wirtschaftsinspektor

**Richard Appler**  
in **Sillmenau.**

Dies zeigt im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an

Sillmenau, Oderwitz, den 11. Oktober 1916

**Auguste Appler**, geb. **Sauer.**

Beerdigung: Sonnabend, den 14. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Sillmenau.

Gestern abend verschied plötzlich infolge Schlaganfalls mein

Beamter

**Herr Richard Appler.**

Während seiner 12jährigen Dienstzeit hat er sich in Treue bewährt und war mir ein lieber Mitarbeiter. Ich werde ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Sillmenau, den 12. Oktober 1916.

**Georg Lewald,**  
Rittergutsbesitzer.

Heute nacht entschlief sanft infolge Herzschlages unsere heiß geliebte, zärtliche Gattin, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Hermine Laband,**

geb. **Kohn,**

im Alter von 65 Jahren.

Breslau, Ratibor, den 12. Oktober 1916.  
Gartenstr. 73.

In tiefster Trauer  
**Siegmond Laband,**  
**Gertrud Laband,**  
**Else Glaser**, geb. **Laband,**  
**Käte Laband,**  
**Anni Laband,**  
**Sam Glaser**

und 2 Enkel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. M., mittags 12 $\frac{1}{4}$  Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Lohestraße statt.  
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 9. d. Mts. wurde plötzlich und unerwartet durch den Tod aus seinem arbeits-, aber auch an Erfolge reichen Leben abgerufen der

Gräfl. Rothenburg'sche Majoratspächter  
Herr Oberamtmann  
**Emil Opitz**  
in Schlauphof.

Seit 22 Jahren Pächter der Majoratsgüter Schlauphof, Arnoldshof und Peterwitz, hat der Entschlafene durch großen Fleiß und Intelligenz es verstanden, diese umfangreichen Pachtungen zu Musterwirtschaften zu gestalten.

Ein Mann von seltener Anspruchslosigkeit und Pflichttreue, der nur in unermüdlicher Arbeit in seinem Berufe Befriedigung und im trauten Kreise seiner Familie Erholung fand, sinkt mit ihm ins Grab.

Für die Fideikommißherrschaft Rothenburg ist das Hinscheiden dieses Ehrenmannes, der das ihm allzeit entgegengebrachte unbegrenzte Vertrauen im vollsten Maße verdiente, ein schwer zu ersetzender Verlust.

Die für ihn in neuester Zeit in die Wege geleitete Ehrung als öffentliche Anerkennung seines ersprießlichen Wirkens auf allen Gebieten der Landwirtschaft und Volksernährung hat er leider nicht mehr erlebt.

In der Majorats herrschaft Rothenburg ist dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken gesichert.

Polnisch Nettkow, den 10. Oktober 1916.

Der Generalbevollmächtigte  
des Gräfl. Rothenburg'schen Fideikommisses.  
**Schulz**, Güterdirektor.

Am 9. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet

Herr Majoratspächter  
**Emil Opitz**  
Schlauphof, Kr. Liegnitz.

Mehrere Jahre war es mir vergönnt, unter ihm wirtschaften zu können. Er war meiner Frau und mir ein wohlwollender Herr von seltener Herzengüte, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Peltschütz b. Koberwitz, den 12. Oktober 1916.

**R. Kemmler**, Inspektor,  
und Frau.

Am 9. d. M. schied der

Majoratspächter  
**Herr Emil Opitz**  
zu Schlauphof

unerwartet aus diesem Leben. Durch nahezu zwei Jahrzehnte war er stellvertretender und zuletzt Amtsvorsteher des Amtsbezirkes III Kroitsch. Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften, seine Pflichttreue und Unparteilichkeit in Ausübung seiner Ämter sichern ihm bei uns ein dankbares, ehrendes Andenken.

Zugleich im Namen des Amtsausschusses  
Kroitsch III

**A. Schaefer**,  
Rittergutspächter zu Mittel-Nieder-Steinsdorf.



Statt jeder besonderen Meldung.

Am 11. Oktober, vormittags 11 Uhr, entriß mir der unerbittliche Tod meine inniggeliebte Gattin, unsere herzengute, nimmermüde Mutter, die

Frau Rektor

**Maria Frei**, geb. **George**,

nach nur dreitägigem Kranklager, im Alter von 52½ Jahren. Wohl versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, verschied sie sanft und gottergeben. Ruhe sanft!

Breslau, den 13. Oktober 1916.  
Frankfurter Str. 74.

**August Frei**, Rektor.

**Alfons Frei**, Bankbeamter, Leutnant d. Res.

**Paul Frei**, cand. phil., Husarenunteroffizier

**Georg Frei**, Leutnant d. Res.

**Walter Frei**

Söhne.

Beerdigung: Sonnabend, den 14. d. M., nachmittags 2½ Uhr, auf dem Friedhofe von St. Nikolai in Cosel, von der Leichenhalle aus.

Montag, den 9. Oktober 1916, starb plötzlich und unerwartet unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Anna Kraemer**  
geb. **Rosenzweig**.

Carlsruhe OS., Breslau, Berlin, den 12. Oktober 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Herta Kaliski**, geb. **Kraemer**,

**Adolf Kraemer**, Vizewachtmeister, z. Zt. im Felde,

**Benno Kaliski**.

Die Beisetzung findet von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes in Breslau, Lohestraße, aus am Sonntag, den 15. Oktober 1916, mittags 12 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeigel

Nach mehrwöchigem, schwerem Leiden entschlief heute nachmittags 5½ Uhr mein heißgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwieger-sohn, Schwager und Onkel, der

frühere Prinzliche Domänenpächter  
**Emil Heinrich**

im Alter von fast 51 Jahren.

Breslau, Alexanderstraße 22, den 11. Oktober 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Martha Heinrich**.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, von der Begräbniskapelle des Bernhardin-Friedhofes, Rothkretscham, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Abermals stehen wir am Sarge einer teuren Angehörigen unseres Familienverbandes.

Unsere hochverehrte Seniorin, die

verw. Frau Landrat

**Agnes von Wrochem**  
geb. **Freiin von der Recke**

ist am 8. d. Mts. zu Hirschberg i. Schles. in ihrem 91. Lebensjahre sanft entschlafen. Mit ihr ist eine Persönlichkeit von uns geschieden, die wir wegen der hervorragenden Eigenschaften ihres Geistes und Herzens stets als leuchtendes Vorbild zu betrachten gewohnt gewesen sind.

Verstand und Herzengüte, Ernst und Milde, praktischer Sinn und Richtung auf das Ideale, das alles, verklärt durch einen tiefbegründeten Christenglauben, vereinigte sich auf das glücklichste in dem Wesen der seltenen Frau.

Gott schenke ihr nach langer irdischer Pilgerreise die selige ewige Ruhe, wonach sie sich innig sehnte.

Potsdam, den 11. Oktober 1916.

**Paul von Wrochem**,

Wirkl. Geh. Oberregierungsrat a. D.,

derzeit Senior des von Wrochemschen Familienverbandes.

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, für alle Teilnahme, die uns, und alle Liebe, die unserm teuern Entschlafenen entgegengebracht ist, innigsten Dank auszusprechen.

Freiburg i. Schles., den 11. Oktober 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Martha Schmiedel**, geb. **Ruppert**.

**Modellhüte**

Erster deutscher  
und Wiener Häuser

und  
eigene Modelle  
in solider Preislage.

**Paul Neugebauer jr.,**

**Ohlauerstraße, Ecke Christophoriplatz.**

Umarbeitungen bitte baldigst einzuliefern.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, sowie für die herrlichen Blumenspenden spreche ich hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Waldenburg, den 12. Oktober 1916.

**Amalie Schramm**, geb. **Stephan**.

**Zurückgebliebene Schüler**

wird. in Heim, von päd. erf. evang. Geistesl. geleitet, sehr gesund. Geleg. Pensionat schnell u. sicher für jede Klasse und für das Einjährige vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Erfolge, individ. Behandl. in Heim. Abt. reichl. Verpfleg., Ersatz des Elternh. 1915/16 bestanden sämtl. Königl. Prüf. u. D 281 Glt. d. Schief. 3tg. 19

**Erfahrener Lehrer**

für kleines, vornehmes Institut gesucht. Antritt möglichst bald. Unterrichtsbeginn nur vormittags. Gehalt neben fr. Station 1800 Mk. jährlich. Für Privatstunden 3 Mk. Ferien wie an öffentl. Schulen. Meldung mit Zeugnisabschr. u. Bild an Pfarrrer C. Otto in Kopnit, Bez. Posen. 2

Familien-Nachrichten.  
Verlobung: Fräulein Erica von Gehbedred, Allenstein, mit Herrn Privatdozent Dr. Heinrich Schloßmann, Lübingen.

Verbindung: Herr Friedrich Freiherr von Restorf, I. und I. Kammerer und Rittmeister a. D., mit verm. Reichsfreifrau Elsa von Schneeburg, geb. von Weiß-Leufen, Wien.

Geburten: Ein Sohn: Herr Berner von Gramert, Kaiserl. Major a. D., a. J. Bataill. Kommandeur in einem Inf.-Regiment im Felde, Hannover. Herrn Karl Koenigs, Hauptmann d. R., a. J. im Felde, Lebehn.

Todesfälle: Freifrau Franke von Eller Eberstein, verm. gewes. Freifrau von Winkingerode-Knorr, geb. Wendler, Weimar. Frau Hauptmann Emma von Klein, geb. von Hubn, 75 Jahre, Berlin. Herr August Dangers, Igl. Amts-Rat, Silberstein.

Für Realshüler (Lertia)  
Nachhilfe in allen Fächern ges.  
Ang. m. Preis u. U 174 Glt. Schl. 3.

Piano, geb. u. Gelbschrank zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis Postamt 6, Schließfach 1. 3

**Phänomen**  
das  
**Fleckwasser**  
ohne Gleichen  
Keine Ränder mehr!  
Nicht feuergefährlich!

Flaschen  
zu 60 Pf

Flaschen  
zu M 1,-

Zu haben in Drogerien und Parfümerien.  
Vertreter **M. Tschanter**, Breslau VIII. Tel. 4545.

**R. Hönsch, Architekt** u. gerichtlich beeidigter Sachverständiger über bauliche Anlagen für die Gerichte des Oberlandesgerichts Bez. Breslau, und Taxator des Landesgerichts Bez. Breslau, Breslau 13, Charlottenstraße 6. Tel. 7371. 15

Bau-Projekte, Wert- und Feuer-Versicherungs-Taxen, Gutachten, Revisionen, Brand- u. Pilzschäden, Berechn. hier u. auswärts.

**ORCHESTER-VEREIN**  
**Montag, 16. Oktober, abends 8 Uhr:**  
**Ersies volkstümliches Symphonie-Konzert**  
 Leitung: **Hermann Behr**  
 Solistin: **Frl. Margarete Alt** (Klavier) aus Wien  
 Eine Faustouverture Wagner  
 Klavierkonzert Volkmann  
 Klaviersoli Chopin-Liszt  
 Symphonie Nr. 1 in c-moll. Brahms  
 Abonnements für alle 8 Abende: Mk. 9 und 7, Einzelkarten: 1,25, 1, Stehplatz 0,75 bei Jul. Hainauer und an der Adendkasse.

**Freie literarische Vereinigung.**  
**5 Vortragsabende, 1 Theatervorstellung.**  
 Karten zu 10 und 6 Mk. für die gesamten Veranstaltungen bei **J. Max & Comp., Neue Schweidnitzer Straße 2.**

**Verein Breslauer Detaillisten E. V.**  
**Montag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,**  
**im groß. Saale des Kaufmannsheims, Schuhbrücke 50/51:**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1) Vortrag über die **Waren-Umsatzsteuer.**  
 2) Der **Bezugsschein** im täglichen Verkehr.  
 Austausch der gemachten Erfahrungen.  
 Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Stadttheater.**  
 Freitag 7 1/2 Uhr:  
**"Carmen."**  
 Sonnabend 7 Uhr:  
**"Der Rosenkavalier."**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
**"Dhelo."**

**Lobetheater.**  
 Freitag 7 Uhr:  
**"Die Jungfrau von Orleans."**  
 Sonnabend 8 Uhr:  
**"Der siebente Tag."**

**Thaliatheater.**  
 Freitag 8 Uhr:  
**"Das Glück im Winkel."**  
 Sonnabend 8 Uhr:  
**"Die Reuermächten."**  
**"Die Mitschuldigen."**

**Schauspielhaus.**  
 Operettendirektion. — Teleph. 2545.  
 Freitag 8 Uhr:  
**"Die Csardasfürstin."**  
 Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:  
**"Das Dreimäderlhaus."**  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**"Das Fräulein vom Amt."**

**Konzertdirektion Engelbert Miltde**  
**Heut' abend 8 Uhr**  
 Kammermusiksaal  
**Kammermusikabend**  
**Möllendorff-Quartett**  
 Karten bei Julius Hainauer zu 1,05, 2,15, 3,20 Mark und an der Abendkasse.  
 Für Mitglieder des Humboldtvereins ganz bedeutend ermäßigte Preise.

**Griechenland.**  
 Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.  
**31. Oktober, Kammermusiksaal Robert**

**KOTHE**  
 Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8

**Kunstgewerbeverein für Breslau und die Provinz Schlesien.**  
 Satzungsgemäße Hauptversammlung am Freitag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Kunstgewerbe-Museum.  
 Tagesordnung:  
 1) Vortrag des Herrn Photographen Götz: "Die Zukunft im Kunstgewerbe."  
 Geschäftlicher Teil:  
 2) Jahres- und Rechenbericht.  
 3) Kostenanschlag für 1916/1917.  
 4) Antrag des Vorstandes aus Vereinstiteln die Gewähr für die Verkaufsausstellung zu übernehmen.  
 5) Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von 1000 Mk. zur Herausgabe eines Jahrbuchs.  
 6) Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

**Bilanztüchtiger Buchhalter**  
 über. Stundenbuchhalt. Abzähl. Revisionen. Neueinricht. v. Büch. Steuerrech. G. Zuzchr. U 156 Schl. 3.

**Lieblich Theater**  
 Heute abends 8 Uhr  
 Nur noch 3 Tage!  
 Der geheimnisvolle **Krause**  
 Außerdem:  
 abwechslungsreiche **Oktober-Spielplan.**  
 Sonntag  
**2 Vorstellungen 2**  
 nachm. 3 1/2 u. abends 8 Uhr  
 Der vollständige Spielplan.  
 Zum letzten Male:  
**?Der geheimnisvolle Krause?**

**Rote Mühle**  
 (früher Moulin Rouge).  
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.  
**Lehrerin**  
 für Privat-Unterricht gesucht.  
 Gef. Ang. unter J 200 an die Gef. Schl. 3ta.  
**Tanzunterricht**  
 Beginn Ende Oktober  
**Marion Taucher,**  
 Lehrerin d. feineren Tanzkunst,  
 Museumsplatz 9.  
 Sehr bekannt, oft ausgezeichnet.  
 erstklassiger, atadem.  
**Ausmalen**  
 möchte der jetzt für ihn schwereren wirtschaftl. Lage wegen keine fertige Orig.-Oelgemälde jeder Art fort billig verkaufen u. bitten Kauf hier oder außerhalb um Abt. unt. U 168 Gef. Schl. 3ta.

**3 Pianinos,**  
 aus Miete zurück, verk. billig  
 Neumann, Neue Graupenstr. 13

**Pianos** von 6 Mk. an  
 monatl. Miete  
**Seliger & Sohn**  
 Schweidnitzerstraße 10/11

**Elegante Mass-Kostüme**  
 nur Prima Stoffe  
 Schneider-Verarbeitung  
 Garantiert guter Sitz.  
**Sehr preiswert!**  
 Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.  
**Klara Runschke**  
 Albrechtstr. 49, I. Etg.  
 2. Viertel vom Ring links. (2)

**Tauentzien-Theater**  
 Heute Erstaufführung des Meister-Filmwerkes  
**Der Pfad der Sünde**  
 Schauspiel in 4 Akten  
 Hauptrolle **Maria Carmi**  
 Ferner drei hervorragende nordische Einakter:  
**Der fliegende Koffer** Lustspiel mit Christiansen  
**Der Meister Don Juan** Humoreske mit Striboldt  
**Kapitän Groggs wunderbare Reise** Verblüffender Trickfilm!  
 Sowie die hochinteressanten neuesten Kriegsberichte von allen Fronten.

**Zahn-Drzt Schenk**  
 Gartenstraße 18.  
 Sprechst. 9 1/2—12 1/2 u. 3—5. Tel. 7391  
**Nasen- und Gesichtskorrektur**  
 Form-Verschönerung bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnase. Gesichtsunregelmäßigkeiten. Veredelung der Profilinie und der Gesichtsbildung. Zahnärztliche Behandlung jeder Art.

**Salon für Schönheitspflege**  
 Mittel z. Entfg. v. Pickeln, lästig. Haaren, Haarfarbe, Bästenerne und -Wasser, Gesichtserne, Puder, Parfüms usw. Prospekte gratis.  
**Magda Guler,**  
 Beuthen OS., Bahnhofstraße 3, I.

**Körper- und Nagelpflege**  
**Mizzi Schedewy,**  
 Ernststraße 9, I, am Hauptbhf.  
**Nagel- u. Körperpflege**  
 Else Leisinger  
 Neudorfstr. 9 pr., Nähe Hauptbhf.  
 Körperpf. b. Theuer, Breitestr. 50.  
 Körperpf. Scholz, Ohlauerstr. 35, II  
 Ansb. Behandlung. Krankenschwester. Martha Freytag, Alexanderstr. 32, II

**Griech. Nagelpflege**  
 Emmy Fantova,  
 Neue Taschenstraße 25, n. parterre.  
**Körperpflege, Taschenstraße 8, III. (9)**  
**Schwed. Nagelpflege**  
 Jeannette Jacobsen,  
 Gartenstr. 77, I. (Hauptbahnhof)  
 Körperpflege. Hembach,  
 Ohlauerstr. 84, III. Cing. Schubar.  
 Anesthese Sadowastr. 58, I. Steff.  
 Körperpflege Auguststr. 104, II.  
 Cestelka Cestelka-Wilb. St.

**Neuheiten in Büsen und Röcken**  
 Gartenstrasse 22, I.  
**Damen-Filzhüte,**  
 Velour-, Lack- und Samt-Hüte  
**direkt**  
 in der Fabrik  
 Freund & Krebs,  
 Karlstraße 30, neben der Hoffkirche.  
 Hüte jeder Art werden umgeformt.  
**Piano** für Anfänger a. Kauf. Ang. u. U 98 Schl. 3ta.  
**Kaufe Zigarren-Abschnitte**  
 C. Kretschmer, Schmiedestr. 29b.  
 Auch von außerhalb.

**Pianinos,**  
 Blüthner, wenig gebt. Pianohaus  
 Glanz, Gartenstr. 69/71, hochpt. (9)  
 S. gr. Sammlung schädelch.  
**Girsch- u. Rehgeweihe,**  
 Schmetterlingsstamm. Spannuten. Schm. Schränte, Glasfäst, auch einz. verkauft sofort  
 Frau Apotheker Wieber, Post 22.

**Gelegenheitskäufe.**  
 Elegante moderne **Kostüme**  
 für Damen und Mädchen, auch große Weiten.  
**Winter-Mäntel**  
 aus Seiden-Büsch, Samt und molligen Stoffen.  
**Gesellschafts-Kleider,**  
 auserlesene Schönheiten, Samt, Seide, Chiffon, Wolle usw.  
**Auffallend billig**  
 Breslaus bekanntes Etagegeschäft.  
 Spez. Gelegenheitskäufe hochmoderner feiner Damen- und Mädchen-Konfektion.  
**Aschner**  
 Nur 32 Ohlauerstr. 32  
 1 Treppe.

**Ohne Bezugschein.**  
 Katzenfelle . . . . . von 3.00 an  
 Lackhüte . . . . . 5.00  
 Batistkragen . . . . . 48  
 Rippskragen . . . . . 60  
 Wäsche-kragen, gestickt . . . 25  
 Fichüs . . . . . 95  
 Tüll-Jabots . . . . . 60  
 Stuarikragen . . . . . 75  
 Tellerkragen . . . . . 75  
 Tüllhätze . . . . . 1.25  
 Nackenrüsche . . . . . 95  
 Batistwesten . . . . . 75  
 Glasbatistwesten . . . . . 95  
 Halsrüschen . . . . . Mtr. 28  
 Aermelrüschen . . . . . Mtr. 28  
 Schweizer Stickerei . . . . . St. 2.45  
 Stickerei-Einsatz . . . . . 4 1/4 Mtr. 48  
 Waschbesätze, bunt . . . 10 Mtr. 45  
 Waschbesätze, weiß . . . 10 Mtr. 65  
 Tüll-Einsatz . . . . . Mtr. 16  
 Hut- und Gürtelband . . . Mtr. 38  
 Schärpenband . . . . . Mtr. 88  
 Hutgraffan . . . . . 50  
 Kleidergraffan . . . . . 50  
 Schleier . . . . . Mtr. 48  
 Handschuhe, Seide und Halbseide  
 Socken, Seide und Halbselde  
 Hosenträger, Strumpfhalter, Seckenhalter, Taschentücher, Wolle. (2)

**Verkaufe mein Speisezimmer**  
 (Eiche), nur an Privatmann.  
**Seliger, Straße 70, I.**

**Gute Tafeläpfel**  
 verkauft Pfarrhaus Lorenberg, Kreis Strehlen. (2)  
**Rambour-Neinetten,**  
 der Zentner 30 Mark, sowie **Goldparmanen,**  
 der Zentner 25 Mark, gibt noch ab **E. Anders,**  
 Sürichen b. Roderdorf OL.  
**Leinwand**  
 bearbeit. zu Speiseöl u. Leintüchern  
**Ohmühle in Siegnitz.**  
**R. Richtzenhain & Co.**  
 Nach Bundesratsverordnung vom 15. 7. 15 § 1 Abs. 2 dürfen bis 500 Kilo Leinwand zurückgehalten werden. (x)  
**Bekanntmachung.**  
 Es wird für sofort ein größerer Posten **Ham-Berschnitt,**  
 evtl. auch **Cognac-**  
**oder Arrak-Berschnitt**  
 gegen Kasse zu kaufen gesucht.  
 Zuzchr. n. K 234 Gef. Schl. 3.  
**Habe gr. Posten sog. Industrie-Feigen**  
 an **Zichorien-Fabriken**  
 abzugeben.  
**H. Theilen, Neudorfstr. 27.**

**Versteigerung.**  
 Am 9. Januar 1917, vormittags 10 Uhr, soll an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — am Bode der Aufhebung der Erben-Gemeinschaft das in Sobten, Bezirk Breslau, belegene, im Grundbuche von Sobten Band III Blatt 140, auf den Namen des Handelsmannes August Gergia in Sobten eingetragene Grundstück: Wohnhäuser und Wohnbauwerkstätten, Stall und Remisegebäude, Hofraum, Gemauerter Garten, Gartenblatt 2, Parzelle 328/73, 22 a groß, Grundsteuer-mutterrolle Art. 63, Gebäudever-messungsbuchwert: 1340 Mark, Gebäude-mutterrolle 130 verbleibend, werden. Amtsgericht Sobten, Bezirk Breslau, den 7. Oktober 1916.

**Zur Handelsregister B Nr. 34**  
 wurde am 9. Oktober 1916 bei der Oberbischöflichen Stahlwerke-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, Zweigniederlassung Gleiwitz die Erteilung der Gesamtpatrolura an Max Rühlauer in Berlin Tempelhofer in der Art, daß er mit einem anderen Prokuristen oder einem Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung ihrer Firma berechtigt ist, eingetragen.  
 Amtsgericht Gleiwitz.

**Versteigerung.**  
 Mittwoch am 18. Oktober 1916 werden öffentlich meistbietend und gegen Barzahlung verkauft werden: vom 11 Uhr im Pionierpark Neuhof bei Friedewalde, nachm. 3 Uhr auf dem Lagerplatz Gräbichen (bei dem Anschlußleis der Firma S. Schwerin u. Söhne) je 1 Posten liegendes Gleis (2 Spaldinggleis, 2 Meter Joch, je 1 Posten alte Holzschwellen. Versteigerung kann erfolgen im Pionierpark Neuhof am 18. 10. nachm. 3 Uhr, auf dem Lagerplatz Gräbichen am 17. 10. nachm. 3 Uhr. Verkehrsamt vom Platz Breslau.

**Geschäfts-Verkehr**  
 in Grundstücken, Hypotheken etc.  
 Zum baldigen Ankauf suche ich für zahlungsfäh. Käufer **mehrere Rittergüter**  
 v. 1—2500 Mrg. i. Schles. od. angr. Prob. Angeb. erb. Spading, fr. Gutsbel, Charlottenburg, Reichenowstr. 3. (6)

**Rittergut,**  
 ca. 4000 Mrg., Millionenobjekt, an d. Gürl. Bahn geleg., habe ich wgn. Verheirat. sofort zu verkaufen.  
**Frau von Hohendorf, Berlin,**  
 Behrenstr. 20, Grths. I.  
 Verkaufe mein landb. schön gel. herrsch. Gut (10) bei Gürlitz, ca. 240 Mrg., dabei 50 Mrg. gute Wied. u. Koppel in 1 Plan a. Sof. Angeb. 50 000 Mk. Anr. unt. K 205 ber. d. Gef. Schl. 3ta.

**Gut**  
 i. Girsch. Tal, 120 Mrg., viel leb. u. tot. Vieh, zu v. Bes. 90 Mille, 30 Mille Schulz, Gunnersdorf Mrg., Friedr.-Str. 11b.  
**Jagd Gelegenheit**  
 gesucht auch Anf. Zuzchr. u. U 155 Schl. 3ta.

**Landhaus**  
 mit gr. Garten zum 1. April 1917, evtl. früher, zu mieten gesucht. Bedingung: Ruhige Lage, keine Industrie in d. Nähe. Nähe d. Stadt. Bahnhof darf nicht weiter als 25 Minut sein. Näh. Besch. nebst Mietzpr. unter K 207 Gef. Schl. 3ta. erb. (2)

**Janowitz (Wigb.).**  
 Das „Landhaus am Teich“ ist vom 1. 4. 17 ab zu vermieten (7 Zimm., viel Nebengeb., 14 Mrg. großer Park, Mietpreis 900 Mk., möbliert 1000 Mk.). (2)  
 Ein schön angelegter **Villenplatz**  
 in Grüneiche zu verkaufen. Näheres Neue Tafelstr. 7, 3. Et. b. Jacob.

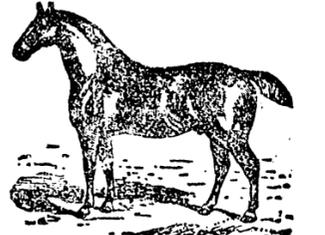
**Günstiges Angebot!**  
 Die im Schlierthal herrlich geleg. **Villa „Margarete“**  
 mit 15 Zimmern, ganz der Neuzeit entspr. eingerichtet, mit dazu gehörigem Neben- u. Stallgebäude, 45 Morgen Acker, Wiese und Wald, Obstplantage, Fischteich etc., ist unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen oder ebenf. auch im ganzen oder geteilt zu verpachten oder zu vermieten. Interessierten wollen ihre gef. Anfrage unter K 216 an die Gef. Schl. 3ta. richten. (2)

**Kolonialwarengeschäft,**  
 200 000 Mk. Umsatz  
 in Preisliste! ist sofort zu verkauf. Erford. 30 000 Mk. Griffl. Griffl. Zuzchr. unt. U 165 Gef. Schl. 3ta.  
 Eine gutgehende noch im Betriebe befindliche **Bäckerei**  
 wird in einer Stadt bald zu pachten gesucht.  
 Zuzchr. u. U 167 Gef. Schl. 3.

**40 Jahre bestehendes Speditionsgeschäft**  
 wegen Todesfalls zu verkaufen. (Agenten bebeten.) Zuzchr. unter U 175 Gef. Schl. 3ta.  
**3—10 Mt.** tägl. zu verdienen. (Nah. im Grati-prospekt (mit Garantiechein). Joh. W. Schultz, Dresdenverlag, Köln 687.

**8—10 000 Mark**  
 von ein büntl. Zinjenzahler a. Ab-schließen der eriten Hypothek gesucht. Zuzchr. u. U 161 Gef. Schl. 3ta.  
 Suche mich an rentablen, industriellen Unternehmen oder Engros-, Agentur- oder Kom-missionsgeschäft aktiv zu be-teiligen, event. solches zu er-werben. Angebote unter K 208 an die Gef. Schl. 3ta. (0)

**2 gebildete Damen,**  
 berufen im Versicherungswesen und ersten Referenzen. (0)  
**Juden Vertretungen.**  
 Offerten unter B W 4135 an Rudolf Mosse, Breslau.



**Pferde-Verkauf**  
**Fortwährende Auswahl**  
 in schweren und mittelkräftigen, älteren u. jüngeren Arbeitspferden, zur schweren Arbeit geeignet. Häftermilde Aderausstufpferde in billigen Preislagen.  
 Billige Wirtschaftspferde, die sich auch als Küch- u. Aderpferde eignen. (x)  
 verkauft sehr preiswert und sofort **K. Pohl's**  
 Ständige Pferdebehandlung, Berliner Platz 5. Telefon 6180.  
**Starke Arbeitspferd**  
 zu verkaufen. (0)  
 Neue Königsacker Kiesgruben Königszell.

Suche Gut, ca. 400-700 Morgen groß, zu kaufen oder zu pachten, in Posen oder Schlesien bevorzugt, Kreise Trebnitz, Dels.

Herrschaftliche Besetzung in Warmbrunn, sehr schöne Lage und Aussicht nach dem Gebirge, mit gut angelegtem und gepflegtem Obst- und Gemüsegarten, vorgerätheten Alters wegen zu verkaufen.

Herren aus den besten Gesellschaftskreisen können durch gelegentlichen Nachweis von Adressen für eine alte, vornehme Lebensversicherungs-Gesellschaft hohe Nebeneinnahmen erzielen.

Brauerei-Ausschank ab 1. Januar 1917 an bewährten, solventen Fachmann zu verpachten. Walter Spohn, Guhrau, Bez. Breslau.

Börsen- u. Bankvertreter mit Beziehungen zur Großkaufmannschaft werden von vornehmer Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft als stille oder offizielle Vertreter gegen höchste Provisions-Bezüge angestellt.

Edlen braunen Wallach, ca. 6 Jahre alt, 1,70 Meter groß, verkauft Dom. Veerbentel, Fernsprecher 1539.

Günstiges Angebot! Ich habe aus meinem Wagenbestand billig abzugeben: 1 Omnibus für 8 Personen, 1 Selbstkutschierer mit Halbverdeck, 1 Sandschneider, 1 Kälberwagen mit gutem Lederfahrig und darüberstehender Plane.

Joseph Schüftan, Löwen i. Schl. Viehgeschäft. Telefon 5.

Ein Zudergespann, Fuchse, 4 Jahre alt, 1,60 m groß, euent. mit Jagdwagen nebst Autoverdeck, für 4 ebent. 6 Personen, komplett mit Geschirren zu verkaufen.

8 starke Arbeitspferde, darunter zwei belgische Zähr. Fohlen, Goldfuchse, sowie auch ein Wagenpferd, stehen preiswert zu verkaufen bei Heck, Borwerkstraße 73.

ältere Wagenpferde, flott und gut zusammen passend Duntelkutsche.

1 stark. br. Wallach zu verkaufen. K. Eulich, Sinf. Preis Breslau.

Mehrere billigere Arbeitspferde besonders zur Rübenerte geeignet, verkauft sofort Rzytki, Neufchstraße 11/12. Telefon 3995.

Kleines Russ. Pferd, Fuchsfute, 4 J., 1,46 gr., mit lang. Schweif, guten Zieher, verk. Freund, Rohlfstr. 17. Telefon 1126.

Arbeitszielengehirre, 10 Paar Arbeitsstumpengehirre, gut erhalten (aus Leder), und Aufschlagsgehirre aller Art, ein- u. zweifelh., und Bongegehirre sof. billig zu verk. Sämtl. gut erh. Sumte u. Gelen eleg. u. einf. Lewin, Klosterstraße 68.

Ein kleiner Geschäftswagen, sehr gut als Milchwagen brauchbar, fast neu, stabil gebaut, Einspänner, außerdem ein fast neues Merdegehirr, Kummel, steht billig zum Verkauf. R. Bauer, Brimfau, Kr. Sprottau.

56. Zuchtwehauktion der Westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig, Mittwoch den 25. Oktober

5 Jahre, verkauft Hübner, erchen, elephon 13. Kgl. Domäne tzhagen bei Neuberun DS vat vier ältere, zum Teil hochtragende schwarzb. Kühe abzugeben.

Deutscher Schäferhund, 2 1/2 J., sehr wachsam, nicht bissig, billig zu verkaufen. Ang. u. J 298 an die Geschäftsst. der Schl. Bta.

Wir benötigen 500 Zentner Saattartoffeln sucht zu kaufen Fournage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe. Begr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122.

Wir benötigen 500 Zentner Saattartoffeln und ersuchen um Preisangebot. Badeverwaltung Altheide Abt. Landwirtschaft. [1] Einen oder zwei Waggons Futterkartoffeln sowie 100 Zentner fein gemahlene Kakaoshalen sucht zu kaufen Ernst Kable, Hausdorf, Kreis Waldenburg. [2]

Größeren Posten Futterrüben, nur Substantia, sofort zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. an Dominium Nauffe bei Malisch a. Ober erbeten. [1]



Am Dienstag, den 17., und Mittwoch, den 18. d. M., stellen wir, auf Veranlassung der schlesischen Landwirtschaftskammer in Breslau, Posenerstraße 34 eine Kollektion erstklassiger Original offizieller Herdbuchbullen, sprungfähig, mit Milchleistungs-Nachweis, schwarzbunt, rotbunt und einfarbig rot, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

A. J. Stein, Gmden (Ostfriesland). Günstige Gelegenheit! Ich habe zirka 200 Stück ostpreussische, von 5-7 Jtr. schwere Stiere per bald abzugeben.

Joseph Schüftan, Löwen i. Schl. Viehgeschäft. Telefon 5.

Strube's Schlanstedter Weizen 1. Abf. 100 kg 36 Mark, 1000 kg 35 Mark sind jetzt nach Ausbruch noch ca. 200 Jtr. Saatware zum Verkauf frei. Bei Bestellung ersuchen Saattarte sofort mit entsenden. Versand in neuen Säcken prompt gegen Nachnahme. Saatgutwirtschaft Kl. Schwein bei Gramschütz, Kreis Glogau.

Speisefohlrüben, und Weißkraut, kauft in Bahnladung. Angebote erbitte an Paul Arzberger, Gasthaus Stadtbrauerei B r i e g.

Stroh aller Sorten kaufe ich jederzeit und stelle hierzu auf Wunsch Strohpresen und Häfelmaschinen. Adolf Priwin, Posen, Strohhandlung [x] Bittoriastr. 23. Fernspr. 2473.

Scheidechlamm - Düngemittel gibt ab frei Wagon Heidersdorf Zuckerfabrik Heidersdorf G. m. b. H., Heidersdorf, Kreis Nimptsch. [2]

Verkaufe 10 Stück prima hochtragende Milche und Kalben, schwarzbunt, sehr preiswert Jappich, Nimtsch. Tel. 19. [2]

Zwölf Stück schwarzbunte, zum Teil hochtragende, gute Kalben eigener Aufzucht verkauft Dom. Althammer bei Goshüg. [10]

6 rote Weide-Stiere, zu Zugochsen geeignet, ca. 8 Jtr., offeriert H. Wuttge, Kablewe b. Herrnhut, Schl. [10]

Brennereiarztefeln kauft zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen Die Brennereiverwaltung der Majoratsherrschaft Schloß Tost. [2]

Saattartoffeln sucht zu kaufen Fournage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe. Begr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122. [9]

Wir benötigen 500 Zentner Saattartoffeln und ersuchen um Preisangebot. Badeverwaltung Altheide Abt. Landwirtschaft. [1] Einen oder zwei Waggons Futterkartoffeln sowie 100 Zentner fein gemahlene Kakaoshalen sucht zu kaufen Ernst Kable, Hausdorf, Kreis Waldenburg. [2]

Größeren Posten Futterrüben, nur Substantia, sofort zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. an Dominium Nauffe bei Malisch a. Ober erbeten. [1]

Jedes Quantum Weiß- und Blaukraut kauft gegen sofortige Kasse. Angeb. erbitte an Carl Pulvermacher, Friedr.-Wilhelmstr. 83. Tel. 12515. [x]

Weißkraut Mohrrüben Futterrüben Kohlrüben kauft jeden Posten waggontweise Fournage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe. [9] Begr. 1858. Teleph. 57 u. 122.

Etwa 10000 (zehntausend) Ztr. Zuderrüben verkauft Dominium Gr. Weigelsdorf bei Hundsfeld. [2]

Kaufe größere Posten Speisemöhren u. Zwiebeln Gest. Angebote mit Preis an Otto Caesar, Breslau I, Telefon 5241. [9]

500 bis 600 Ztr. Speisemöhren, Kohlrüben und Weißkraut gegen Austausch von 200 Ztr. Kalkstoffs abzugeben Theodor Gollnisch, Rawitsch i. Pos. [10]

Speisemöhren, Futtermöhren in größeren Posten zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Sandbahn-Gesellschaft, Gleiwitz OS, Weingelstr. 1. [10]

Pferdemöhren, Futterrüben aller Arten sucht Erich Schwerin, Breslau XIII, Fernsprecher 2564. [2]

Muntelrüben offeriert und kauft jedes Quantum [9] Fournage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe. Begr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122.

Ich bitte um Angebot in Pferde-Möhren und Muntel-Rüben. Kurt Schröter, Fournage, Gürlitz, Fernruf 242. Tel. Nr. Strohschröter. [6]

Rosen, Hochstämme und Sträucher, Kletter-, Ektirischen, Äpfel usw. billig zu verkaufen. Baumschule M. Spindler, Döwitz. [1] 300 bis 400 Jtr. Prima diesjährige Seradella zum Wiederverkauf zu kaufen gesucht. Bemerkte Angebote frei Gebrau OS an den Wälschberger Spar- und Darlehnskassenverein, Wölschitz, erbeten. [3]

Gutes Kleehen, Wiesenheu, gesund und trocken, kauft waggontweise [6] Fournage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe. Begr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 1228.

Preßstroh kauft jedes Quantum ab allen Stationen H. Jonas, Reiffe, Fournage-Großhandlung. Begr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122. [x]

Fägespäne gibt waggontweise, Zentner mit 80 Pf. frei Bahnhof Neurode ab B. Tautz, Waugeschäft, Neurode. [9]

Rud. Sack'sche Pflugschleife mit best. Schutzmarke echt allein bei B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13. [x]

Motorpflug, betriebsfähig oder auch nicht betriebsfähig, sofort zu kauf. gesucht. Angebote an A. Spiro, Posen. [2]

Dampfflug, nagelneu, Gelegenheitskauf, sofort verkauflich. Angeb. an A. Spiro, Posen. [2] Suche einen gut erhaltenen, gebrauchten Dampf Dreschsatz zu kaufen. Angeb. m. Angabe des Alters, Fabrik, Marke u. Stundenl. unt. K 209 Geschäftsst. d. Schl. Bta. [2] Größere Quantitäten

Riefen- Scheitholz abzugeben. D. Oelsner, Breslau, Bittoriastr. 70, Holz- und Kohlen-Großhandlung. [2]

Fürstenstraße 90, Gde Auenstraße, in nächster Nähe des Scheitniger Parkes, in neuem, komfortabel ausgestatteten Hause im 1. Stock sehr geräumige 5-Zimmer-Wohnung für bald oder später zu vermieten. [3]

Borsigstraße 24/26, nächste Nähe des Scheitniger Parkes, in vornehmem, komfortabel ausgestatteten Hause, im Erdgeschoss 5-Zimmer-Wohnung für bald oder später zu vermieten. [3]

Lauenbierstraße Nr. 14, zweites Haus vom Lauenbierplatz, hochherrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit viel Nebengehör sofort oder später zu vermieten. - Personenaufzug. [3] Versetzungshalber moderne 7-8-Zimmer-Wohnung, Scheitnig, Villa, Seizung, gr. parkart. Garten usw., bald oder später zu vermieten. Näheres beim Wirt, Parkstraße 25 a. [3]

Mendofstr. 27 Gde Sadowastr. 28, 3. Stock, ruhiges, herrschaftl. Haus, sonnige 4-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör bald oder später zu verm. [2]

Augustastr. 68, Gde Höfchenstraße I. Etage herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung 1500 Mk., III. 1300 zu vermieten zum 1. April 1917 mit Mietzinsnachl. [9] neuzeitlich ausgestattet: Erker, Küche, Mädchenzimmer, Bad, Wasserloset, Gas (1. Etage elektrisches Licht), Dienbetzung u. die übrigen Nebenräume. Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen. Besichtigung vormittags 10-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr. Näheres im Laden daselbst bei Stiebler. [9]

Rief. Brenn-schwarzen, 1,00 m lg., trockene, kräftige Ware, empfiehlt in Waggons von ca. 30 rm a 1,100 Mk. [1]

Richard Müller, Holzgroßhandlung, Neurode. Fernsprecher 11. Kamelhaar-, Balata- od. Leder-Treibriemen, sofort greifbar, zu kaufen gesucht. W. Gütler, Pulverfabriken, Reichenstein i. Schl. [1]

Zafeläpfel, nur gute Sorten, reell fortiert in Riffenpadung abzugeben. [2] Gartenbauabteilung der Firma A. Heintze, Herrnhut.

Seirat! Höherer Beamter, Ende 20, statll. Erscheinung, in best. Lebenslage, sucht jg. Dame aus gut. Fam., nicht über 25 Jahre, die am lieb. ev. spät. Seirat mit ihm in Dreifachstel treten will. Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter K 226 an die Geschäftsst. der Schl. Bta. [3] Suche für m. Bruder, Rittergutsbesitzer, ev. 31 J., ohne f. Wissen eine liebe, wirtschaftl. tücht. Lebensgefährtin, nur vom Lande, mit entpfehl. Vermögen. Vermittl. durch Verwandte sehr erwünscht. Ausführl. Zuschr. unter K 219 Geschäftsst. d. Schl. Bta. [3]

Kaufmann, in sicherer Posit., 26 J., ev. vermög., schöne Erscheinung, d. es an pass. Verfehr fehlt, sucht auf dief. Wege Lebensgefährtin. Nur ernstgemeinte Angebote mit näh. Ang. der Verhältnisse erb. u. U 164 Geschäftsst. d. Schl. Bta. [3]

Vermietungen (Inserionspreis 15 Pfg. für die Zeile.) 8-Zimmer-Wohnung gesucht mit Garten, in ganz ruhiger Lage, auch Einzelhaus; Stadteil gleichgültig. Angebote unt. U 177 an die Geschäftsst. der Schl. Bta. [3] Stud., Kriegsverlester, sucht für die Wintermonate bequeme, freundliche Wohnung. Angeb. unter K 213 beförd. die Geschäftsst. d. Schl. Bta. [3] Für Beamtin, Lehrerin, Studentin sonniges, 2fenstr. 3. u. 4. Stock mit Schreibtisch u. Waschtischstraße 7, 2 Fr. [3] Sev. möbl. Zimm. zu verm. Schmiedebrücke 39, 1 Treppe. [2] Schlaf- u. Herrenzimmer, sehr gut möbliert, electr. Licht, Nähe Hauptbahnhof, a. 15. Okt. zu verm. Arletiusstr. 26, 1. Et. rechts. [2] Bahnhofstrasse 1a (nahe Stadtgraben) herrschaftl. Wohnung b. 6 schön. Zim. im 2. oder 3. Stock bald oder später preiswert zu vermieten. [x] Lauenbierstraße 72, Gde Bahnhofstr., hochbt., 470 Mk., herrschaftl. Haus, 2 gr. 2 fenstr. 3. Küche, Entree, electr. Licht, Koch- und Leuchtg., an nur ruh. bej. Mieter, auch als Kontor. [2]

